

Mitteilungsblatt 100/2008
der BAG Weißstorchschutz



Die 2001 besenderte Weißstörchin Annamarie hat auch 2008 erfolgreich gebrütet.



Der 14. Storchentag in Loburg mit vielen Mitgliedern der NABU-BAG Weißstorchschutz



Liebe Weißstorchfreunde/Innen,

wie aus der Titelseite ersichtlich, ist das jetzt die 100. Ausgabe unseres Mitteilungsblattes. Freuen wir uns darüber, dass diese Mitteilungsreihe über 3 Jahrzehnte aufrecht erhalten werden konnte. Am 09.07.1979 erschien die Mitteilung Nr. 1 des Arbeitskreises Weißstorch (AK) im Kulturbund der DDR. Von Kurt Kretschmann/Bad Freienwalde verfasst und von seiner lieben Frau Erna auf einer klapprigen Schreibmaschine geschrieben und per Ormig vervielfältigt.

Bis Ende des Jahres 79 erschienen insgesamt 5 Mitteilungen, per Post versandt. 1980 wurden 9 Mitteilungen herausgegeben, die auch eine Fülle von internationalen Informationen über Länder wie Dänemark, Bulgarien, Ungarn, Polen, Tschechoslowakei, UdSSR, Österreich u.a. vermittelten. Kurt Kretschmann scheute sich auch nicht über das westliche Ausland, einschließlich der Bundesrepublik Deutschland zu berichten.

Die Mitteilungsblätter wurden – wenn ich mich recht erinnere – in ca. 20 verschiedene Länder verschickt. Einige hier aufgeführte Überschriften sollen die enorme Bandbreite der Informationen dokumentieren, z.B. Mitteilung Nr. 13:

„Störche mit Telefonanschluß“; „Reifen als Nistunterlage für Störche“; „Weißstorchbestand im österreichischen Burgenland“; „Estland“; „Dänemark“; „Ungarn“; „Zwei Mitteilungen von Prof. Ernst Schüz“...

Es wurde über neueste Veröffentlichungen im In- und Ausland ebenso berichtet wie über Tagungen, Konferenzen, Storchenfeste und andere den Storch betreffende Zusammenkünfte.

Die Mitteilungen wurden zu einer wahren Fundgrube und führten zu einem immer engeren Verhältnis der Mitglieder des Arbeitskreises und bildeten eine unentbehrliche Grundlage der Zusammenarbeit.

Ab 1989 und zwar genau ab Mitteilung 73 gaben wir das Mitteilungsblatt gemeinsam mit Kurt Kretschmann heraus, weil auch die Leitung des AK von uns übernommen werden sollte. Aus Altersgründen wollten Erna und Kurt den AK in unsere Hände legen, was auch dem Wunsch der Mitglieder des AK entsprach. Der sich im gleichen Zeitraum entwickelnde und stabilisierende Storchenhof Loburg bildete dazu eine gute Grundlage.

Im Jahr 1990 schloss sich der Arbeitskreis Weißstorch dem Naturschutzbund Deutschland, als einer der ersten fachbezogenen Bundesarbeitsgruppen an.

Mit Rat und Tat standen uns Erna und Kurt Kretschmann immer zur Seite und wenn es ihnen gesundheitlich und fahrzeugseitig möglich war, besuchten sie die erweiterten Leitungsberatungen und Storchentage in Loburg.

Das Mitteilungsblatt wurde jetzt etwas anders gestaltet und gehandhabt. Die „Ormigzeit“ war nach der Wende nun vorbei. Moderne Kopier- und Druckmöglichkeiten konnten genutzt werden. Das oftmalige im Jahr durchgeführte Verschicken von Mitteilungsblättern wurde durch die einmalige Versendung eines ca. 16-seitigen Heftes ersetzt. In diesem erschienen nach Bundesländern gegliedert, die abgestimmten Weißstorchbestände des Vorjahres und das Protokoll der erweiterten Leitungsberatung der NABU-Bundesarbeitsgruppe Weißstorchschutz.

Durch den engen Kontakt mit den Beringungszentralen, Vogelschutzwarten, Weißstorchzentren, wissenschaftlichen Einrichtungen und vielen anderen am Weißstorch interessierten Vereinigungen, Institutionen und auch Einzelpersonen wurde das Mitteilungsblatt zu einem unentbehrlichen Bindeglied, das richtungsweisende Hinweise, Empfehlungen und auch Festlegungen für den Weißstorchschutz in ganz Deutschland vorgab und weiterhin vorgibt.

Wir haben immer daraufhingewirkt, dass bei den Bestandsübersichten und anderen Ausführungen möglichst viele Namen der Aktiven genannt werden. Damit wollten wir die enorme Arbeit der im Weißstorchschutz Tätigen würdigen und anerkennen als wichtige Motivation für die oft anstrengenden und überwiegend ehrenamtlich ausgeführten Aktivitäten.

Die Mitteilungsblätter enthalten inzwischen fast 3 Jahrzehnte Entwicklungen, Ergebnisse, Erfahrungen u.v.a. vom Weißstorchschutz. Um dieses Wissen schneller auffindbar zu machen, wurden sie vollständig im Anhang der Tagungsbandreihe der Sachsen-Anhaltischen Storchentage abgedruckt. Diese sind von Nr. 1 bis zur Nummer 99/2007 in folgenden 3 Jubiläumsbänden enthalten:

Jubiläumsbände Der Storchentage	Mitteilungsblatt Nr. von bis	Jahre von bis	Seitenzahl
1. Herausg. 1996	01 - 88	1979 – 1996	120 S.
2. Herausg. 2001	89 - 93	1997 – 2001	81 S.
3. Herausg. 2008	94 - 99	2002 – 2007	102 S.
	01 - 99	1979 – 2007	303 S.

Mit der Nr. 99 liegen nun über 300 Seiten Mitteilungsblatt, konzentriert in den 3 Jubiläumsbänden Weißstorch vor. Sie bilden eine ganz wesentliche Grundlage und Ergänzung für die vielgestaltigen Beiträge in dieser Tagungsbandreihe.

Die nun vorliegende Nr. 100 wird, wie wir hoffen, in einem weiteren Tagungsband mit nachfolgenden Mitteilungen erscheinen.

In diesem Sinne wünschen wir uns Kraft, Mut und Zuversicht bei unserem Engagement für Weißstorch und Natur und danken allen, die zur Herausgabe des Mitteilungsblattes über so viele Jahre tatkräftig beigetragen haben.

In Verbundenheit mit herzlichen Grüßen

Ihre Mechthild und Christoph Kaatz.

I. Weißstorchbestandsaufnahme 2007 in Deutschland



Allen an der Bestandsaufnahme Beteiligten sei große Anerkennung ausgesprochen.

Wir danken den verschiedensten Institutionen, Einrichtungen, Verwaltungen, Kommunen, Verbänden, Vereinigungen, Gruppierungen und Einzelpersonen, die in unterschiedlichster Art und Weise die Bestandsaufnahme und den Schutz des Weißstorches fördern und unterstützen.



Bundesland Mecklenburg-Vorpommern 2007 (Aufteilung nach der Gebietsreform)

1 832 000 Einwohner 23 170 km²

Kreis/Stadt	HPa	HPm	HPo	HE	JZG	JZa	JZm	HPo%	StD	Betreuer
NWM Nord-Westmecklenburg	54	34	20	2	91	1,7	2,7	37,0	2,6	H.Ditz, G.Holst, J.Stadtman, G.Wagner, D.Wend, J.Berchthold
DBR Bad Doberan	62	48	14	4	116	1,9	2,4	22,6	4,6	H.-H.Zöllick,
NVP Nordvorpommern	126	76	50	15	219	1,7	2,9	39,7	5,8	J.Schubert, H.-H.Zöllick, E.Frädlich, B.Heinze, H.Lau, C.Meiser, W.Topka
RÜG Rügen	25	15	10	0	44	1,8	2,9	40,0	2,6	H.-U.Dost
LWL Ludwigs-lust	95	72	23	2	188	2,0	2,6	24,2	3,8	H.Eggers, H.Pester
PCH Parchim	47	39	8	1	103	2,2	2,6	17,0	2,1	K.Peßner, W.Kintzel, Dr.L.Daubner, W.Scholz
GÜ Güstrow	75	57	18	4	137	1,8	2,4	24,0	3,6	P.Thomzick, W.Schmidt
DM Demmin	103	80	23	2	215	2,1	2,7	22,3	5,4	B.Brod, F.Ziemann,
OVP Ostvorpommern	97	83	14	3	245	2,5	3,0	14,4	5,1	R.Weier, W.Starke, K.Behn, W.Scheibelt, B.Schirrmeister
MÜR Müritz	39	28	11	4	74	1,9	2,6	28,2	2,3	W.Erichson, H.-D.Graf
MST Mecklenburg-Strelitz	68	59	9	3	151	2,2	2,6	13,2	3,3	H.Studier, K.Hofmann, W.Mösch
UER Uecker-Randow	50	39	11	4	105	2,1	2,7	22,0	3,1	H.Lemke, K.-D.Stegemann, H.Janzen, W.Krämer, J. Krüger, FG-Pasewalk
HGW Greifswald	3	3	0	0	10	3,3	3,3	0	6,0	W.Starke
NB Neubrandenburg	1	0	1	0	0	0	0	100,0	1,2	K.Hofmann
HRO Hansestadt Rostock	3	3	0	0	8	2,7	2,7	0	1,7	H.-H.Zöllick
SN Schwerin	0	0	0	0	0					H.Eggers
HST Stralsund	0	0	0	0	0					E.Frädlich
HWI Wismar	0	0	0	0	0					G.Holst
Gesamt	848	636	212	44	1706	2,0	2,7	25,0	3,7	

Bezirksbetreuer: Zusammenstellung: Dr. L. Daubner; Landesbetreuer und Bereich Rostock: H.-H. Zöllick

Bereich Schwerin: H. Eggers; Bereich Neubrandenburg: H.-D. Graf

Aktiv bei der Weißstorchbetreuung sind weiterhin tätig: Bräse,M.; Bleek,W.; Danker,L.; Dr.Eichstädt,H.u.W.; Grunschinski,W.; Hamann,C.; Harke,B.; Hennings,R.; Kaiser,H.; Keunicke,W.; Köhler,J.; Krüger,J.; Krümel,X.; Lippmann,K-D.; Lucas,K-D.; Markgraf,P.; Martens,M.; Nienkarken,W.; Pietsch,E.; Poprawa,P.; Schaugstat,R.; Schulz,R.; Sy,J.; Tetzlaff,F.; Thielke,P.; Vökler,F.; Weichbrod,D.; Winter,M.

Allen genannten und evtl. aus Unkenntnis nicht genannten Storchfreunden herzlichen Dank für die Erfassung und Bereitstellung der Storchendaten zur Auswertung.



Berlin 2007

	HPa	HPm	HPo	HE	JZG	JZa	JZm	HPo%	StD	Betreuer
Berlin	1	1	0	0	4	4,0	4,0	0		W.u.H.Zoels



Bundesland **Brandenburg** 2007 (Aufteilung vor der Gebietsreform)
2 693 000 Einwohner 29 480 km²

Altkreis/Neukreis	HPa	HPm	HPo	HE	JZG	JZa	JZm	HPo%	StD	Betreuer
Angermünde/UM	50	35	15	1	102	2,0	2,9	30,0	5,1	U.Schünmann
Bad Freienwalde/MOL	28	20	8	1	53	1,9	2,7	28,6	4,8	N.Wenzel
Bad Liebenwerda/EE	25	22	3	0	60	2,4	2,7	12,0	4,2	P.Wießner
Beeskow/LOS	24	18	6	0	46	1,9	2,6	25,0	2,6	H.Haupt
Belzig/PM	18	18	0	0	48	2,7	2,7	0	2,0	D.Block
Bernau/BAR	14	11	3	0	28	2,0	2,5	21,4	1,9	G.Meyer
Brandenburg/BRB u. PM	34	23	11	0	65	1,9	2,8	32,4	3,2	C.Kurjo
Calau/OSL	33	23	10	0	67	2,0	2,9	30,3	5,3	W.Köhler
Cottbus/CB u. SPN	67	48	19	2	130	1,9	2,7	28,4	8,7	P.Domke
Eberswalde/BAR	26	20	6	1	60	2,3	3,0	23,1	3,6	H.-R.Friedrich
Eisenhüttenstadt/LOS	13	12	1	0	33	2,5	2,8	7,7	2,2	H.-R.Friedrich
Finstertal/EE	18	11	7	1	33	1,8	3,0	38,9	2,8	A.Weber
Forst/SPN	16	11	5	1	26	1,6	2,4	31,3	5,2	G.Kunzendorf
Frankfurt/O./FF	4	4	0	0	17	4,3	4,3	0	2,7	H.J.Fetsch
Fürstenwalde/LOS	17	15	2	0	45	2,7	3,0	11,8	1,8	L.Reschke
Gransee/OHV	47	36	11	0	108	2,3	3,0	23,4	5,0	P.Sömmer
Guben/SPN	14	11	3	0	32	2,3	2,9	21,4	3,7	W.Zyrus
Herzberg/EE	34	27	7	2	82	2,4	3,0	20,6	5,1	F.Pauliuk
Jüterbog/TF	5	5	0	0	15	3,0	3,0	0	0,7	E.Prinke
Königs-Wusterhsn./LDS	13	11	2	1	25	1,9	2,3	15,4	1,8	B.Ludwig
Kyritz/OPR	44	35	9	0	90	2,1	2,6	20,5	5,4	A.Ewert
Lübben/LDS	75	59	16	0	160	2,1	2,7	21,3	9,3	A.Weingardt
Luckau/LDS	27	19	8	0	44	1,6	2,3	29,6	3,8	K.Illig
Luckenwalde/TF	11	10	1	1	29	2,6	2,9	9,1	1,9	K.Friedel
Nauen/HVL	36	23	13	1	66	1,8	2,9	36,1	4,1	D.Stark
Neuruppin/OPR	51	44	7	0	115	2,3	2,6	13,7	4,0	H.Watzke
Oranienburg/OHV	31	25	6	0	71	2,3	2,8	19,4	3,6	R.Heigel
Perleberg/PR	133	89	44	2	254	1,9	2,9	33,1	10,9	H.&F.Schulz
Potsdam/P u. PM	24	19	5	0	55	2,3	2,9	20,8	2,9	H.-H.Noack, M.Pohl
Prenzlau/UM	46	35	11	0	90	2,0	2,6	23,9	4,3	H.Hauf
Pritzwalk/PR	42	29	13	0	79	1,9	2,7	31,0	5,5	V.Reupke
Rathenow/HVL	38	27	11	0	84	2,2	3,1	29,0	4,7	T.Wachowiak
Seelow/MOL	75	37	38	0	101	1,4	2,7	50,7	8,9	W.Trebesch
Senftenberg/OSL	14	11	3	0	27	1,9	2,5	21,4	2,3	W.Blaschke
Spremberg/SPN	1	1	0	0	1	1,0	1,0	0	0,3	R. Beschow
Strausberg/MOL	12	11	1	0	26	2,2	2,4	8,3	1,7	S.Kiesel
Templin/UM	36	32	4	0	87	2,4	2,7	11,1	3,6	H.Gessner
Wittstock/OPR	18	15	3	2	48	2,7	3,2	16,7	3,1	C.Dörendahl
Zossen/ TF	24	20	4	1	52	2,2	2,6	16,7	3,1	L.Henschel
Gesamt	1238	922	316	17	2554	2,1	2,8	25,5	4,2	B.Ludwig



Bundesland **Brandenburg** 2007 (Aufteilung nach der Gebietsreform)

NeukreisStadt	HPa	HPm	HPo	HE	JZG	JZa	JZm	HPo%	StD	Betreuer
Dahme-Spreewald/ LDS	114	87	27	1	227	2,0	2,6	23,7	5,0	K.Illig, B.Ludwig, A.Weingardt
Elbe-Elster/EE	76	60	16	3	175	2,3	2,9	21,1	4,0	F.Pauliuk,A.Weber,P.Wießner
Oberspreewald- Lausitz/OSL	47	34	13	0	94	2,0	2,8	27,7	3,9	W.Blaschke, W.Köhler
Spree-Neiße SPN	93	67	26	3	174	1,9	2,6	28,0	5,6	R.Beschow, P.Domke, G.Kunzendorf, W. Zyrus
Stadt Cottbus CB	5	4	1	0	15	3,0	3,8	20,0	3,1	P.Domke
Region Cottbus	335	252	83	7	685	2,1	2,7	24,8	4,7	W.Köhler
Barnim/BAR	41	31	10	1	88	2,2	2,8	24,4	2,8	H.R.Friedrich, G.Meyer
Märkisch-Oderland/ MOL	114	68	46	1	180	1,6	2,7	40,4	5,4	S.Kiesel, W.Trebesch, N.Wenzel
Oder-Spree/ LOS	53	44	9	0	121	2,3	2,8	17,0	2,4	H.-R.Friedrich, H.Haupt, L.Reschke
Uckermark/UM	132	102	30	1	279	2,1	2,7	22,7	4,3	H.Hauf, U.Schünmann, H.Gessner
Stadt Frankfurt /O FF	4	4	0	0	17	4,3	4,3	0	2,7	H.J.Fetsch
Reg. Frankf./O	344	249	95	3	685	2,0	2,8	27,6	3,8	H.R.Friedrich

Havelland/HVL	74	50	24	1	150	2,0	3,0	32,4	4,3	D.Stark, T.Wachowiak
Oberhavel/OHV	78	61	17	0	179	2,3	2,9	21,8	4,3	R.Heigel, P.Sömmer
Ostprignitz-Ruppin/OPR	105	89	16	2	243	2,3	2,7	15,2	4,2	C.Dörendahl, A.Ewert, J.Dummer, P.Stallknecht, H.Watzke
Prignitz/PR	183	123	60	2	343	1,9	2,8	32,8	8,6	A.Ewert, H.Pester, V.Reupke, H.u.F.Schulz
Potsdam-Mittelmark/PM	70	58	12	0	163	2,3	2,8	17,1	2,7	D.Block, C.Kurjo H.H.Noack
Teltow-Fläming TF	40	35	5	2	92	2,3	2,6	12,5	1,9	K.Friedel, L.Henschel, E.Prinke
Stadt Brandenburg/BRB	3	0	3	0	0	0	0	100,0	1,3	C.Kurjo
Stadt Potsdam/P	6	5	1	0	14	2,3	2,8	16,7	3,2	M.Pohl
Region Potsdam	559	421	138	7	1184	2,1	2,8	24,7	4,2	B.Ludwig
Gesamt	1238	922	316	17	2554	2,1	2,8	25,5	4,2	B.Ludwig

Regionalbetreuer: W. Köhler (Cottbus - LDS, EE, OSL, SPN, CB), H.R. Friedrich (Frankfurt/Oder - BAR, MOL, LOS, UM, FF), B. Ludwig (Potsdam - HVL, OHV, OPR, PR, PM, TF, BRB, P)
Landesbetreuer: Bernd Ludwig, Kurparkallee 23, 15834 Rangsdorf, Tel.: 033708/22803



Bundesland Sachsen-Anhalt 2007 (Aufteilung nach der Gebietsreform)

2 850 000 Einwohner 20 446 km²

Kreis	HPa	HPm	HPo	HE	JZG	JZa	JZm	HPo%	StD	Betreuer
Anhalt-Zerbst	38	33	5	1	91	2,4	2,8	13,1	3,1	G.Dornbusch, H. Köhler E.Schwarze, H.-G. Puhmann, A.Hochbaum
Aschersleben-Staßfurt	6	5	1	0	11	1,8	2,2	16,7	0,9	K.Lotzing
Bernburg	5	2	3	1	5	1,0	2,5	60,0	1,2	U.Henkel
Bitterfeld	7	5	2	0	15	2,1	3,0	28,6	1,4	G.Röber,M.Richter
Bördekreis	12	5	7	0	10	0,8	2,0	50,0	0,2	B.Belcour
Burgenlandkreis	2	1	1	0	4	2,0	4,0	50,0	0,2	H.Hirschfeld
Dessau	10	9	1	0	26	2,6	2,9	10,0	6,8	W.Haenschke
Halberstadt	5	5	0	0	13	2,6	2,6	0	0,8	Dr.W.Meyer
Halle	0	0	0	0	0	0	0	0	0	-
Jerichower-Land	41	25	16	1	65	1,6	2,6	39,0	3,1	Th.Bich, M.Firla P.Gottschalk
Köthen	8	6	2	0	17	2,1	2,8	25,0	1,7	I.Todte
Magdeburg	3	3	0	0	9	3,0	3,0	0	1,6	E.Herbst
Mansfelder Land	0	0	0	0	0	0	0	0	0	-
Merseburg-Querfurt	4	2	2	0	4	1,0	2,0	50,0	0,5	A.Ryssel
Ohrekreis	54	36	18	3	95	1,8	2,6	33,3	3,6	P.Loskarn F.Höhne W.Sender
Quedlinburg	1	1	0	0	2	2,0	2,0	0	0,2	W.Böhm
Saalkreis	4	3	1	0	9	2,3	3,0	25,0	0,6	W.Ziethlow
Altmarkkreis Salzwedel	75	51	24	2	141	1,9	2,8	32,0	3,3	A. Holz, W.Sender G.Stachowiak, G.Karlsch G.Benecke
Sangerhausen	1	1	0	1	4	4,0	4,0	0	0,1	H.Hirschfeld
Schönebeck	18	15	3	0	44	2,4	2,9	16,7	3,9	W.Grönwald
Stendal	160	122	38	1	338	2,1	2,8	23,8	6,6	M.Brinkmann-Büttner, Dr.T.Schaffer U.Hildebrandt, A.Wernicke, U.Neuhäuser,M. Schulze, T.Friedrchs
Weißenfels	1	1	0	0	3	3,0	3,0	0	0,3	P.Hellriegel
Wernigerode	0	0	0	0	0	0	0	0	0	-
Wittenberg	56	50	6	5	135	2,4	2,7	10,7	3,7	Dr.U.Zuppke, P.Raschig
Gesamt	511	381	130	15	1041	2,0	2,7	25,4	2,5	

Landesbetreuer: Dr. Ch. Kaatz

Stellvertretend für viele weitere engagierte Weißstorchschützer/Innen aus Sachsen-Anhalt, die die Bestandserfassung und den Weißstorchschutz unterstützen, seien genannt: M.Arens; H.Graff; K. Jauer, P.Lubitzki, Dr.Neuhäuser, Dr. Trapp u.a.



Bundesland Hamburg 2007

	HPa	HPm	HPo	HE	JZG	JZa	JZm	HPo%	Betreuer
Gesamt	16	14	2	2	33	2,1	2,4	12,5	J. Pelch, H. Steinert



Freistaat **Sachsen** 2007 (Aufteilung vor der Gebietsreform)
4 864 000 Einwohner 18 410 km²

Kreis	HPa	HPm	HPo	HE	JZG	JZa	JZm	HPo%	StD	Betreuer
K Annaberg-Buchholz	0	0	0	0	0					
K Aue	0	0	0	0	0					
K Auerbach	0	0	0	0	0					
D Bautzen	36	30	6	0	87	2,4	2,9	16,7		S.Noack
D Bischofswerda	5	3	2	0	7	1,4	2,3	40,0		M.Hüsni
L Borna	6	4	2	0	11	1,8	2,8	33,3		A.Fischer
K Brand-Erbisdorf	1	1	0	0	2	2,0	2,0	0		J.Schulenburg
K Chemnitz (Stadt/Land)	1	1	0	0	3	3,0	3,0	0		
L Delitzsch	4	3	1	0	6	1,5	2,0	25,0		D.Wend
D Dippoldiswalde	0	0	0	0	0					B.Kafurke
L Döbeln	0	0	0	0	0					
D Dresden (Stadt/Land)	17	15	2	0	42	2,5	2,8	11,8		Dr.P.Hummitzsch
L Eilenburg	10	8	2	0	17	1,7	2,1	20,0		D.Wend
K Flöha	0	0	0	0	0					
K Freiberg	0	0	0	0	0					
D Freital	0	0	0	0	0					B.Kafurke
L Geithain	7	5	2	0	12	1,7	2,4	28,6		H.Bauer
K Glauchau	2	2	0	0	6	3,0	3,0	0		H.Fritsche
D Görlitz (Stadt/Land)	18	14	4	0	35	1,9	2,5	22,2		Dr.A.Gebauer
L Grimma	7	3	4	0	7	1,0	2,3	57,1		B.Holfter
D Großenhain	35	27	8	0	76	2,2	2,8	22,9		P.Reuße
K Hainichen	0	0	0	0	0					H.Selbmann
K Hohenstein-Ernstthal	0	0	0	0	0					M.Olias
C Hoyerswerda	13	9	4	0	24	1,8	2,7	30,8		H.Menzel
D Kamenz	17	15	2	0	39	2,3	2,6	11,8		L.Gliemann
K Klingenthal	0	0	0	0	0					
L Leipzig (Stadt/Land)	8	3	5	0	4	0,5	1,3	62,5		G.Erdmann
D Löbau	4	4	0	0	12	3,0	3,0	0		J.Benitz
K Marienberg	0	0	0	0	0					W.Reimann
D Meißen	2	1	1	0	3	1,5	3,0	50,0		B.Katzer
D Niesky	25	15	10	0	44	1,8	2,9	40,0		F.Menzel
F Oelsnitz	0	0	0	0	0					
L Oschatz	8	7	1	0	21	2,6	3,0	12,5		R.Krönert
D Pirna	0	0	0	0	0					W.Herschmann
K Plauen (Stadt/Land)	2	1	1	0	3	1,5	3,0	50,0		U.Schröder
K Reichenbach	0	0	0	0	0					
D Riesa	18	14	4	0	34	1,9	2,4	22,2		O.Gambke
K Rochlitz	2	2	0	0	6	3,0	3,0	0		H.Selbmann
K Schwarzenberg	0	0	0	0	0					
D Sebnitz	3	3	0	0	8	2,7	2,7	0		W.Herschmann
K Stollberg	0	0	0	0	0					
L Torgau	24	20	4	0	48	2,0	2,4	16,7		H.Doms;H.Slomma
C Weißwasser	7	3	4	0	7	1,0	2,3	57,1		E.Grünke
K Werdau	0	0	0	0	0					
L Wurzen	10	7	3	0	18	1,8	2,6	30,0		J.Müller
D Zittau	5	4	1	0	12	2,4	3,0	20,0		D.Spittler
K Zschopau	0	0	0	0	0					
K Zwickau (Stadt/Land)	1	1	0	0	2	2,0	2,0	0		J.Kupfer
Gesamt	298	225	73	0	596	2,0	2,6	24,5	1,6	

ehemalige Bezirke: **K** = Chemnitz; **D** = Dresden; **L** = Leipzig; **C** = Cottbus
 Naturschutzzentrum Region Dresden e.V. nsi-dresden@gmx.de, Herr Gerd Becker, nsi.dresden@nabu-sachsen.de

Landesbetreuer: Dr.R.Bäßler, Dr.J.Schimkat
 Bezirksbetreuer: Leipzig - G. Erdmann; Dresden - Dr.J.Schimkat; Chemnitz – Dr. Heinrich



Bundesland **Niedersachsen** 2007

Bearbeitungsgebiet	HPa	HPm	HPo	HE	JZG	JZa	JZm	HPo%	Betreuer
Aurich, Leer	4	1	3	0	1	0,3	1,0	75,0	H. Appiß, T. Schäffer
Friesland, Wittmund	0	0	0	0	0	0	0	0	B. U. Janssen
Emsland, Gft. Bentheim	0	0	0	0	0	0	0	0	V. Blüml
Ammerland, Wesermarsch, Oldenburg	16	16	0	3	40	2,5	2,5	0	H. R. Henneberg, J.-J. Sülmann
Osnabrück, Vechta, Diepholz-West	7	6	1	0	14	2,0	2,3	14,3	V. Blüml, M. Kockmeyer

Cuxhaven, Rotenburg/Wümme-Nord	54	40	14	1	108	2,0	2,7	25,9	A. Mülter
Stade	17	10	7	0	29	1,7	2,9	41,2	G. Dahms, H.-O. Erhorn
Osterholz	9	8	1	2	15	1,7	1,9	11,1	P. Richter, O. Vogel
Verden, Rotenburg/Wümme-Süd	36	23	13	3	48	1,3	2,1	36,1	C. Dibbern, F. Erdtmann
Soltau-Fallingbostel	18	13	5	0	32	1,8	2,5	27,8	Dr. K. Strasburger
Harburg	30	21	9	0	52	1,7	2,5	30,0	H. Steinert
Lüneburg, li. u. re. Elbe	61	47	14	0	125	2,0	2,7	23,0	G. Horn, H. Eggers
Lüchow-Dannenberg	44	33	11	1	91	2,1	2,8	25,0	A. Borschel
Uelzen	0	0	0	0	0	0	0	0	N. N.
Celle	10	6	4	0	13	1,3	2,2	40,0	H. J. Behrmann
Diepholz-Nord	3	3	0	0	6	2,0	2,0	0	H. & W. Eikhorst
Diepholz-Ost, Schaumburg, Nienburg, Hannover, Hildesheim, Hameln	43	31	12	0	77	1,8	2,5	27,9	nachrichtlich Dr. R. Löhmer
Braunschweig, Wolfenbüttel, Gifhorn, Peine, Helmstedt, Wolfsburg, Northeim, Goslar, Göttingen	47	40	7	0	105	2,2	2,6	14,9	G. Fiedler, H. J. Behrmann
Gesamt	399	298	101	10	756	1,9	2,5	25,3	



Zugefütterte Störche Bundesland Niedersachsen 2007

Störche, die in Anbindung und Abhängigkeit in/an Vogelgehegen u.a. brüten

Bearbeitungsgebiet	HPa	HPm	HPo	HE	JZG	JZa	JZm	HPo%	Betreuer
Emsland, Gft. Bentheim	1	1	0	0	2	2,0	2,0	0	
Ammerland, Wesermarsch, Oldenburg	75				>150			?	H. R. Henneberg, J.-J. Sültmann
Osnabrück, Vechta, Diepholz-West	1	0	1					100,0	V. Blüml, M. Kockmeyer
Soltau-Fallingbostel	4	3	1		5	1,3	1,7	25,0	Dr. K. Strasburger
Diepholz-Ost, Schaumburg, Nienburg, Hannover, Hildesheim, Hameln	1	1	0	0	3	3,0	3,0	0	nachrichtlich Dr. R. Löhmer
Braunschweig, Wolfenbüttel, Gifhorn, Peine, Helmstedt, Wolfsburg, Northeim, Goslar, Göttingen	1	1	0		1	1,0	1,0		G. Fiedler, H. J. Behrmann
Gesamt	82	5	2		>161				

Arbeitsgemeinschaft der Weißstorch-Betreuer Nordwest-Deutschlands

NLWKN, Staatliche Vogelschutzwarte Niedersachsen, Göttinger Chaussee 76A, 30453 Hannover

e-mail: dagmar.stiefel@nlwkn-h.niedersachsen.de



Bundesland Nordrhein-Westfalen 2007

	HPa	HPm	HPo	HE	JZG	JZa	JZm	HPo%	Betreuer
Minden-Lübbecke	22	17	5	0	36	1,6	2,1	22,7	Dr. A. Bense
NRW ohne Minden.-L.	7	7	0	0	17	2,4	2,4	0	M. Jöbges, H.-G. Kersten
Gesamt	29	24	5	0	53	1,8	2,2	17,2	

Zugefütterte Störche Bundesland Nordrhein-Westfalen 2007

Störche, die in Anbindung und Abhängigkeit in/an Vogelgehegen u.a. brüten

	HPa	HPm	HPo	HE	JZG	JZa	JZm	HPo%	Betreuer
Gesamt	77	58	19	0	110	1,4	1,9	24,7	M. Jöbges

Arbeitsgemeinschaft der Weißstorch-Betreuer Nordwest-Deutschlands

NLWKN, Staatliche Vogelschutzwarte Niedersachsen, Göttinger Chaussee 76 A, 30453 Hannover

e-mail: dagmar.stiefel@nlwkn-h.niedersachsen.de



Bundesland Bremen 2007

	HPa	HPm	HPo	HE	JZG	JZa	JZm	HPo%	Betreuer
Bremen, inkl. Bremerhaven	4	2	2	0	4	1,0	2,0	50,0	H. & W. Eikhorst, A. Mülter

Arbeitsgemeinschaft der Weißstorch-Betreuer Nordwest-Deutschlands

NLWKN, Staatliche Vogelschutzwarte Niedersachsen, Göttinger Chaussee 76 A, 30453 Hannover

e-mail: dagmar.stiefel@nlwkn-h.niedersachsen.de



Bundesland **Schleswig-Holstein** 2007
2 746 000 Einwohner 15770 km²

Kreis	HPa	HPm	HPo	HE	JZG	JZa	JZm	HPo%	StD	Betreuer
FL Flensburg (Stadt)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	G.Fiedler
NF Nordfriesland	14	9	5	0	20	1,4	2,2	36	0,6	J.Heyna, A.Hansen
SL Schleswig-Flensburg	36	28	8	3	66	1,9	2,4	20	1,7	G.Fiedler, G.Dierks
RD Rendsburg-Eckernförde	21	16	5	1	39	1,9	2,4	24	1	J.Haecks, U.Rzymianowicz
NMS Neumünster (Stadt)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	W.Brüggen
KI Kiel (Stadt)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	J.Haecks
HEI Dithmarschen	21	15	6	1	44	2,1	2,9	29	1,5	U.Peterson, R.Zietz
IZ Steinburg	14	8	6	0	21	1,5	2,6	43	1,3	R.Heins, J.Prahl, H.M.Kühl
PI Pinneberg	4	3	1	0	8	2	2,7	25	0,6	R.Heins, H.Jacobi, J.Prahl, H.M.Kühl
SE Segeberg	26	16	10	0	43	1,7	2,7	38	2	H.Hagemann
PLÖ Plön	2	1	1	1	3	1,5	3,0	50	0,2	J.Schiedlowski, W.Brüggen
OH Ostholstein	12	9	3	0	21	1,8	2,3	25	0,9	E.Förster
RZ Herzogtum Lauenburg	40	24	16	0	60	1,5	2,5	40	3,2	O.Börger, M.Kraus, A.Koop
HL Hansestadt Lübeck	2	1	1	0	3	1,5	3	50	0,9	G.Blum
OD Stormarn	17	16	1	0	39	2,3	2,4	5,9	2,2	H.Wulf
Gesamt	209	146	63	6	367	1,8	2,5	30	1,3	

Zugefütterte Störche **Schleswig-Holstein** 2007

Störche, die in Anbindung und Abhängigkeit in/an Vogelgehegen u.a. brüten



Kreis	HPa	HPm	HPo	HE	JZG	JZa	JZm	HPo%	Betreuer u. Beringer
NF ST.Peter-Ording	8	4	4	0	12	1,5	3	50	J.Heyna, G.Fiedler
NF Wyk-Föhr	4	2	2	0	3	0,8	1,5	50	J.Heyna, G.Fiedler
SL Bergenhusen (ausgewildert)					5				G.Fiedler, G.Dierks
SE Hitzhusen	20	14	6	0	35	1,8	2,5	30	H.Hagemann
SE Wildpark Eekholt	7	3	4	0	7	1,0	2,3	50	A.Rose G.Fiedler
Gesamt	39	23	16	0	62	1,6	2,7	41	

Gesamt-Erfassung: Johann Haecks, Am See 35, 24790 Schacht-Audorf T. 04331/93030

A.G. Storchenschutz im NABU Referent U. Peterson, Dorfstr.12, 25704 Nindorf



Artenhilfsprogramm Weißstorch im Freistaat **Bayern**: 2007 Erfassung nach Landkreisen

Kreis	HPa	HPm	HPo	HE	JZG	JZa	JZm	HPo%	StD
Aichach – Friedberg (Aic)	1	0	1	0	0	0	0	100,0	0,1
Ansbach (An)	17	7	10	0	14	0,8	2,0	58,8	0,9
Erlangen-Höchstadt (Erh)	9	1	8	0	4	0,4	4,0	88,9	1,6
Erlangen Stadt (Er)	4	0	4	0	0	0	0	100,0	5,2
Fürth Stadt (Fü)	2	1	1	0	4	2,0	4,0	50,0	3,2
Neustadt a.d. Aisch-Bad Windsheim (Nea)	11	6	5	0	11	1,0	1,8	45,5	0,9
Nürnberger Land (Lau)	1	1	0	0	4	4,0	4,0	0	0,1
Nürnberg Stadt (N)	1	0	1	0	0	0	0	100,0	0,5
Weißenburg-Gunzenhausen (Wug)	7	2	5	0	5	0,7	2,5	71,4	0,7
Deggendorf (Deg)	1	1	0	0	2	2,0	2,0	0	0,1
Kelheim (Keh)	4	2	2	0	5	1,3	2,5	50,0	0,4
Landshut (La)	1	1	0	0	3	3,0	3,0	0	0,1
Regen (Reg)	2	1	1	0	4	2,0	4,0	50,0	0,2
Straubing Stadt (Sr)	1	1	0	0	3	3,0	3,0	0	1,5
Straubing-Bogen (Sr)	3	2	1	0	5	1,7	2,5	33,3	0,3
Ebersberg (Ebe)	1	1	0	0	3	3,0	3,0	0	0,2
Erding (Ed)	2	2	0	0	5	2,5	2,5	0	0,2
Mühldorf a. Inn (Mü)	2	1	1	0	1	0,5	1,0	50,0	0,1
Neuburg/Schrobenhausen (Nd)	4	2	2	0	3	0,8	1,5	50,0	0,5
Pfaffenhofen a.d. Ilm (Paf)	2	2	0	0	3	1,5	1,5	0	0,3
Bad Tölz-Wolfratshausen (Töl)	1	0	1	0	0	0	0	100,0	0,1
Traunstein (Ts)	1	0	1	0	0	0	0	100,0	0,1
Weilheim-Schongau (Wm)	2	0	2	0	0	0	0	100,0	0,2

Bamberg (Ba)	6	4	2	0	10	1,7	2,5	33,3	0,5
Bayreuth	2	1	1	0	2	1,0	2,0	50,0	0,2
Coburg (Co)	1	1	0	0	2	2,0	2,0	0	0,2
Forchheim (Fo)	3	1	2	0	1	0,3	1,0	66,7	0,5
Kulmbach(Ku)	2	2	0	0	6	3,0	3,0	0	0,3
Lichtenfels (Lif)	1	1	0	0	3	3,0	3,0	0	0,2
Wunsiedel (Wun)	4	4	0	1	11	2,8	2,8	0	0,7
Amberg-Sulzbach (As)	3	2	1	0	7	2,3	3,5	33,3	0,2
Cham (Cha)	7	7	0	0	19	2,7	2,7	0	0,5
Neumarkt i.d. Opf (Nm)	2	0	2	0	0	0	0	100,0	0,2
Neustadt a.d. Waldnaab (New)	4	3	1	0	4	1,0	1,3	25,0	0,3
Regensburg (R)	2	1	1	0	2	1,0	2,0	50,0	0,1
Schwandorf (Sad)	7	4	3	0	10	1,4	2,5	42,9	0,5
Tirschenreuth (Tir)	2	2	0	0	6	3,0	3,0	0	0,2
Weiden i.d. Opf. Stadt (Wen)	1	1	0	0	1	1,0	1,0	0	1,5
Augsburg (A)	5	1	4	0	2	0,4	2,0	80,0	0,5
Dillingen a.d. Donau (DlG)	5	2	3	0	3	0,6	1,5	60,0	0,6
Donau-Ries (Donauwörth) (Don)	8	3	5	0	7	0,9	2,3	62,5	0,6
Günzburg (Gz)	10	4	6	0	10	1,0	2,5	60,0	1,3
Neu-Ulm (Nu)	2	0	2	0	0	0	0	100,0	0,4
Unterallgäu (Ua)	5	0	5	0	0	0	0	100,0	0,4
Gesamt (71Lkr.+25krfr Städte)	162	78	84	1	185	1,1	2,4	51,9	0,2



Zoohaltungen Freistaat Bayern 2007

Kreis	HPa	HPm	HPo	HE	JZG	JZa	JZm	HPo%	StD
Nürnberg Stadt (N)	(1)	0	1	0	0	0	0	100,0	
Augsburg (A)	(1)	1	0	0	3	3,0	3,0	0	
Gesamt	(2)	1	1	0	3	1,5	3,0	50,0	



Freistaat Bayern 2007: bei Starkregen entnommene Jungen

Kreis	HPa	HPm	HPo	HE	JZG	JZa	JZm	HPo%	StD
Erlangen-Höchstadt (Erh)	6	6			11				
Erlangen Stadt (Er)	2	2			4				
Fürth Stadt (Fü)	1	1			2				
Neustadt a.d. Aisch-Bad Windsheim (Nea)	1	1			4				
Gesamt	10	10			21				

Fläche der besetzten Lkr.(34) + krfr. Städte (6) 40.122,98 km² entspricht StD = 0,4
gesamt: 71 Lkr. + 25 kfr.Städte 70554,10 km² StD = 0,2

Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V. (LBV) – Landesgeschäftsstelle, Referat für Artenschutz und Grundsatzfragen Weißstorchteam Eisvogelweg 1 91161 Hilpoltstein; O. Wieding, Weißstorchbeauftragte



Freistaat Thüringen 2007 (Aufteilung nach der Gebietsreform)

2 496 000 Einwohner 15 209 km²

Kreis	HPa	HPm	HPo	HE	JZG	JZa	JZm	HPo%	StD	Betreuer
Altenburger Land	2	1	1	0	2	1,0	2,0	50,0		C. Fischer, M.Dech
Gotha	3	3	0	0	5	1,7	1,7	0		M. Hofmann, K. Schmidt
Greiz	0	0	0	0	0	0	0	0		I. Eckardt
Ilm-Kreis	0	0	0	0	0	0	0	0		B. Friedrich
Saale-Holzland	0	0	0	0	0	0	0	0		R.Heyer
Kyffhäuserkreis	4	3	1	0	8	2,0	2,7	25,0		H. Hirschfeld
Nordhausen	1	1	0	0	3	3,0	3,0	0		A. Rzehak, A. Gödecke, H. Hirschfeld
Saale-Orla-Kreis	0	0	0	0	0	0	0	0		J. Auerswald, I. Eckardt
Schmalkalden-Meiningen	1	1	0	0	2	2,0	2,0	0		K. Schmidt, H. Schellenberg
Sömmerda	4	4	0	0	10	2,5	2,5	0		H. Hirschfeld, M. Rothe, E. Wiegand
Unstrut-Hainich-Kreis	1	1	0	0	2	2,0	2,0	0		G. Rechtenbach, K. Schmidt, Bmstr. Menge
Wartburgkreis	4	3	1	0	7	1,8	2,3	25,0		K. Schmidt
Weimar Land	1	1	0	0	2	2,0	2,0	0		E. Wiegand
Gesamt	21	18	3	0	41	2,0	2,3	14,3		K. Schmidt

Ehrenamtlicher Weißstorch-Landesbetreuer vom Bundesland Thüringen (NABU und Verein Thüringer Ornithologen): Klaus Schmidt, Liebensteiner Str. 118, 36456 Barchfeld/Werra



Bundesland Hessen 2007

Landkreis/Stadt	HPa	HPm	HPo	HE	JZG	JZa	JZm	HPo%	StD	Betreuer
GG Groß-Gerau	30	27	3	0	79	2,6	2,9	10,0		Petri, Lunz, Schaffner
*GG Groß-Gerau Vogelpark Biebesheim	26	17	9	0	46	1,8	2,7	34,6		Achenbach, Zimmermann, Hillerich
*WI Wiesbaden- Schierstein	25	19	6	0	35	1,4	1,8	24,0		Seibert, Deuter
WI Wiesbaden	2	2	0	0	5	2,5	2,5	0		Seibert, Deuter
FB Friedberg	8	7	1	0	18	2,3	2,6	12,5		Seum, Becker, Strack, Rende, Fritzgens, Allert
DA Darmstadt- Dieburg	5	5	0	0	14	2,8	2,8	0		Hillerich, Kleinheinz, Ulrich, Schnur, Heimer, Rettig, Klingelhöfer
HP Bergstraße	7	6	1	0	15	2,1	2,5	14,3		Ludwig, Eppler
MKK Main-Kinzig	8	3	5	0	7	0,9	2,3	62,5		Peter, Basermann, Krüger, Lukas, Simon
GI Gießen	2	2	0	0	3	1,5	1,5	0		Thörner, Seum, Scherer
MR Marburg- Biedenkopf	1	1	0	0	3	3,0	3,0	0		Mink, K.
HEF Hersfeld- Rothenburg	2	2	0	0	2	1,0	1,0	0		H.J.Schmidt
MTK Main-Taunus	2	2	0	0	6	3,0	3,0	0		Menius, Pinkel, Mohr
HR Schwalm-Eder	3	3	0	0	5	1,7	1,7	0		Schrader, Ries, Möse, Gunia, Stübing
KS Kassel	1	1	0	0	1	1,0	1,0	0		H.J.Rapp
Gesamt	122	97	25	0	239	2,0	2,5	20,5		



Zufütterungsabhängige Störche Bundesland Hessen 2007

Störche, die in Anbindung und Abhängigkeit in/an Vogelgehegen u.a. brüten

Landkreis/Stadt	HPa	HPm	HPo	HE	JZG	JZa	JZm	HPo%	StD	Betreuer
*DA Darmstadt Vivarium	0		0		0					Mohr
*HP Bergstraße Vogelpark Bensheim	1	1	0	0	3	3,0	3,0			Eppler
*LDK Lahn-Dill-Kreis Vogelpark Herborn- Uckersdorf	1	1	0	0	4	4,0	4,0			Rades
Gesamt	2	2	0	0	7	3,5	3,5			

NABU Hessen, NABU-LAG Weißstorchschutz, Dr. Rainer Lorenz, Am Kornacker 41, 35041 Marburg-Wehrda, ulweber@freenet.de; Bernd Petri, Frongartenstr. 8, 64572 Büttelborn, bernd.petri@t-online.de, Tel.:0170/9033570
Arbeitsgruppe Weißstorch-Beringung in Hessen, Klaus Hillerich, Röntgenstraße 7, 64283 Groß-Umstadt



Bundesland Rheinland-Pfalz 2007

4 017 800 Einwohner 19850 km²

Kreis/Stadt	HPa	HPm	HPo	HE	JZG	JZa	JZm	HPo%	StD	Betreuer
Alzey-Worms AZ	2	2	0	0	4	2,0	2,0	0		
Bad Dürkheim DÜW	1	1	0	0	2	2,0	2,0			
Germersheim GER	14	10	4	0	27	1,9	3,0	35,7		
Kaiserslautern KL	2	2	0	0	6	3,0	3,0	0		
Kusel KUS	1	1	0	0	4	4,0	4,0	0		
Landau LD	1	0	1	0	0	0	0	100,0		
Mainz-Bingen MZ	7	6	1	0	12	1,7	2,0	14,3		
Neustadt/Wstr. NW	1	1	0	0	1	1,0	1,0	0		
Rhein-Pfalz-Kreis RP	4	4	0	0	15	3,8	3,8	0		
Südl. Weinstr.SÜW	13	11	2	1	31	2,4	2,8	15,4		
Südwestpfalz PS	2	1	1	0	3	1,5	3,0	50,0		
Worms WO	1	1	0	0	2	2,0	2,0	0		
Gesamt	49	40	9	1	107	2,2	2,7	18,4		
Paare in Haltungen	8	6	2	0	18	2,3	3,0	25,0		

NABU-LAG Weißstorchschutz Rheinland-Pfalz

Frauenlobstr. 15-19, 55118 Mainz Holger.Buschmann@NABU-RLP.de

In dieser Aufstellung (AZ DÜW MZ NW RP WO) flogen 32 Jungstörche mit ELSA-Ringen der Vogelwarte Radolfzell und 6 unberingt frei aus.

I.Dorner; Bad Dürkheim, konnte 2007 – im Auftrag der Vogelwarte Radolfzell und mit Genehmigung der Struktur- und Genehmigungsdirektion Süd, Neustadt/Wstr. 28 Jungstörche beringen.



Bundesland Saarland 2007

1 080 000 Einwohner 2570 km²

Kreis/Stadt	HPa	HPm	HPo	HE	JZG	JZa	JZm	HPo%	StD	Betreuer
Saar-Pfalz-Kreis HOM	2	2	0	0	4	2,0	2,0	0		
In Haltungen	1	1	0	0	3	3,0	3,0	0		

Beringer: W.Feld Leopoldshafen, mitgeteilt von I.Dorner; Bad Dürkheim



Bundesland Baden-Württemberg (BW) 2007

Die Mitteilung über das Storchvorkommen Baden-Württemberg 2007 erfolgte am 04.07.2008 von W. Feld (FeldStorch@aol.com) in Absprache mit dem Regierungspräsidium als Gesamtzahl: 350 freifliegende Brutpaare mit insgesamt 482 ausgeflogenen Jungstörchen

Über einige Bereiche liegen detaillierte Angaben vor: Weißstorchkolonie im Luisenpark Mannheim von I. Dorner; Regierungsbezirk Tübingen ohne Lkrs. Friedrichshafen von U. Reinhard, Irndorf

Stadt Mannheim	HPa	HPm	HPo	HE	JZG	JZa	JZm	HPo%	StD	Betreuer
49°29'N/08°29'E	25	18	7	0	49	1,9	2,7	28		I.Dorner

Kreis/Stadt	HPa	HPm	HPo	HE	JZG	JZa	JZm	HPo%	StD	Betreuer
BC Biberach	15	5	10	0	10	0,7	2,0	66,6		U.Reinhard, R.Deschle
RV Ravensburg	13	3	10	0	4	0,3	1,3	76,9		U.Reinhard
SIG Sigmaringen	12	4	8	0	5	0,4	1,3	66,6		U.Reinhard, R.Deschle
UL Ulm	9	4	5	0	9	1,0	2,3	55,6		U.Reinhard, R.Deschle
Gesamt	49	16	33	0	28	0,6	1,8	67,3		



Zufütterungsabhängige Störche Bundesland Baden-Württemberg 2007

Störche, die in Anbindung und Abhängigkeit in/an Vogelgehegen u.a. brüten

Landkreis/Stadt	HPa	HPm	HPo	HE	JZG	JZa	JZm	HPo%	StD	Betreuer
SIG Sigmaringen	1	0	1	0	0					U.Reinhard



Übersicht zum Weißstorchbestand in Deutschland 2007

Bundesland	HPa	HPm	HPo	HE	JZG	JZa	JZm	HPo%	StD
MV Mecklenburg-Vorpommern	848	636	212	44	1706	2,0	2,7	25,0	3,7
BB Brandenburg	1238	922	316	17	2554	2,1	2,8	25,5	4,2
BE Berlin	1	1	0	0	4	4,0	4,0	0	
ST Sachsen-Anhalt	511	381	130	15	1041	2,0	2,7	25,4	2,5
SN Sachsen	298	225	73	0	596	2,0	2,6	24,5	1,6
NI Niedersachsen	399	298	101	10	756	1,9	2,5	25,3	
SH Schleswig-Holstein	209	146	63	6	367	1,8	2,5	30,0	1,3
HH Hamburg	16	14	2	2	33	2,1	2,4	12,5	
BY Bayern	162	78	84	1	185	1,1	2,4	51,9	0,2
TH Thüringen	21	18	3	0	41	2,0	2,3	14,3	
NW Nordrhein-Westfalen	29	24	5	0	53	1,8	2,2	17,2	
HB Bremen	4	2	2	0	4	1,0	2,0	50,0	
HE Hessen	122	97	25	0	239	2,0	2,5	20,5	
RP Rheinland-Pfalz	49	40	9	1	107	2,2	2,7	18,4	
Zwischensumme	3907	2882	1025	96	7686	2,0	2,7	26,2	
BW Baden-Württemberg	49	16	33	0	28	0,6	1,8	67,3	uv
SL Saarland	2	2	0	0	4	2,0	2,0		
Gesamt	3958	2900	1058	96	7718	1,9	2,7	26,7	
2006	3828	3005	823	116	7894	2,1	2,6	21,5	

uv = unvollständig



Übersicht zugefütterter Störche in Deutschland 2007

Störche, die in Anbindung und Abhängigkeit in/an Vogelgehegen u.a. brüten

Bundesland	HPa	HPm	HPo	HE	JZG	JZa	JZm	HPo%	StD
NI Niedersachsen	82			?	>161				
SH Schleswig-Holstein	39	23	16	0	62	1,6	2,7	41	
BY Bayern	2	1	1	0	3	1,5	3,0	50,0	
NW Nordrhein-Westfalen	77	58	19	0	110	1,4	1,9	24,7	
HE Hessen	2	2	0	0	7	3,5	3,5	0	
RP Rheinland-Pfalz	8	6	2	0	18	2,3	3,0	25,0	
BW Baden-Württemberg ^{*2}	1	0	1		0				uv
SL Saarland	1	1	0	0	3	3,0	3,0		
Gesamt	212				364				
2006	175				219				



Übersicht zum Weißstorchbestand (HPa) in Deutschland

Bundesl.	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
MV	1016	1188	1157	1177	1143	1091	1065	1142	834	877	848
BB	1127	1316	1357	1405	1372	1369	1318	1409	1181	1219	1238
BE	2	2	2	3	3	2	2	2	2	1	1
ST	485	549	554	574	563	539	522	572	485	508	511
SN	346	409	413	394	393	364	344	368	274	296	298
NI	(29)313	(35)353	(43)339	(40)361	(43)353	(60)356	(34)387	(51)411	(46)354	(57)361	(82)399
SH	(23)196	(18)240	(18)231	(19)249	(26)213	(34)207	(38)215	(36)238	(33)170	(34)200	(39)209
HH	11	11	13	10	15	11	16	16	15	16	16
BY	93	124	118	126	109	114	121	(3)128	(3)128	(5)143	(2)162
BW	(151)0	(156)40	(164)45	(169)57	(179)61	(174)74	(187)80	(202)86	(225)97	* ¹	* ² (1)49
TH	16	25	22	24	19	21	22	24	20	24	21
NW	(1)5	(1)7	7	10	8	8	(40)18	(50)23	(43)23	(63)28	(77)29
HB	4	4	4	4	4	5	3	5	4	3	4
HE	6	(40)9	(37)15	(30)19	(36)22	(36)23	(43)34	(55)44	(59)47	(7)111	(2)122
RP	(14)0	(15)4	(24)6	(31)8	(27)10	(28)13	(31)14	(29)13	(26)15	(8)39	(8)49
SL		(2)1	(2)1	(2)1	(2)2	(2)1	(2)1	(1)1	(1)2	2	(1)2
Gesamt	(218) 3620	(267) 4282	(288) 4284	(291) 4422	(313) 4290	(334) 4198	(375) 4162	(427) 4482	(436) 3651	(174) *¹3828	(212) 3958

() zugefütterte Störche *¹ ohne Baden-Württemberg, siehe S. 14 Punkt 2 Mitteilungsblatt 99/2007

Wie bereits in vorhergehenden Mitteilungsblättern festgestellt, steigt die Anzahl von Weißstorchpaaren, die in menschlicher Pflege sind und/oder von zusätzlicher Nahrungsbereitstellung abhängig, weiter an. Dieses birgt neben vielen verhaltensbiologischen Problemen u.a. die Gefahr mit sich, dass Umwelt- und Naturschutz als nicht mehr so notwendig erachtet werden.

*² Bedauerlicherweise liegt uns aus Baden-Württemberg nur eine Gesamtzahl freifliegender Weißstorchpaare, mit der Anzahl ausgeflogener Jungstörche vor, die wir in die Länderübersicht aufgenommen haben.

Aus einem Teilgebiet wurde uns nach der Nomenklatur von SCHÜZ eine Bestandsübersicht unter Ausweisung der zugefütterten Störche übersandt, die wir auch in die Deutschlandübersicht aufnehmen können.

Die anderen Bundesländer halten sich an die Vorgaben der NABU-BAG Weißstorchschutz zur Erfassung der Bestände wofür noch einmal allseitig gedankt wird.

10.07.1996



Kurzzeichen für Weißstorch-Bestandsermittlungen und -Horststandorte

Die Zusammenstellung erfolgte in Anlehnung an die international verwendeten Abkürzungen, die auf SCHÜZ, 1952 (Beitr.Vogelkunde 2, 1952 S.287-298) zurückgehen und nach Abstimmung mit: Vogelschutzwarte Steckby, Storchenhof Loburg, BAG Weißstorchschutz

1. Grunddaten, Status

HPa: Horstpaar (=Brut- oder Nestpaar) in der Brutzeit bis Mitte Juni mindestens 4 Wochen lang am Nest (Horst) anwesend (HPm +HPo +HPx)

HPm: Horstpaar mit flüggen (=ausgeflogenen) Jungen

HPm1: Horstpaar mit 1 flüggen Jungen (analog bei 2 - 6 Jungen)

HPo: Horstpaar ohne flügge Junge, doch in der Brutzeit (März - M. Juni) mindestens 4 Wochen Horst besetzt haltend (aber nicht zwei gelegentliche Nestbesucher NB2, evtl. aus benachbartem Revier!)

HE: Horst von Einzelstorch besetzt, d.h. Einzelvogel zur Brutzeit (März - M. Juni) mindestens 4 Wochen anwesend (aber nicht ein gelegentlicher Nestbesucher HB1, evtl. aus benachbartem Revier!)

2. Bedarfsweise Ergänzungsdaten

HB: Gelegentlicher Horstbesuch (HB1 von 1 Vogel bzw. HB2 von 2 Vögeln)

Hu: Horst unbesetzt (=ohne Horstpaar)

Hnk: Horst nicht kontrolliert

HPx: Horstpaar zur Brutzeit am Nest anwesend, doch Brutergebnis unbekannt

3. Brutdaten

(nur erhobene Daten eintragen, Störungen dabei ausschließen)

E: Anzahl ermittelter Eier (E1 = 1 Ei im Nest bzw. analog E2 -E6)

Jg: Anzahl ermittelter geschlüpfter Junge (Jg1 - Jg6)

J: Anzahl ermittelter flügger bzw. ausgeflogener Junge pro Paar

4. Horststandorte

WD: Weichdach, d.h. Rohr- bzw. Strohdach

HD: Harddach, wie Ziegel, Blech, Teerpappe u.a.

MW: Mauerwerk und andere Erhebungen über Harddach, wie Schornsteine, Zinnen, Luftschächte u.a.

T: Turmbauten, wie Tor-, Kirch- und Feuerwehrtürme, Hochsilos, Hochgehege, Nestgestelle, Mühlen, Mieten u.a. (Bauart angeben)

S: Schornstein größerer Höhe

EM: Leitungsmast

NM: Nestmast

B: Baum oder Baumstumpf (Baumart angeben)

5. Errechenbare Werte

JZG: Gesamtanzahl flügger Junge in einem Auswertungsgebiet im Jahr

JZa: Anzahl flügger Junge pro HPa (=HPm +HPo) in einem Auswertungsgebiet

JZm: Anzahl flügger Junge pro HPm in einem Auswertungsgebiet

StD: Storchendichte, d.h. anwesende Horstpaare pro 100 km² (=HPa/100 km²)

HPo%: Prozentualer Anteil HPo von HPa



Leitungsberatung BAG Weißstorchschutz 29.03.2008 in Berlin, Tierpark Friedrichsfelde

Begrüßung:

Die 33 Teilnehmer/Innen vertraten 11 Bundesländer, sowie ein Vertreter aus Polen, Prof. Jerzak Leszek; sie wurden durch Dr. Ch. Kaatz begrüßt und mit der Tagesordnung bekannt gemacht.

Dem Tierpark wurde für die Möglichkeit der Durchführung des Treffens herzlich gedankt.

1. Weißstorchmonitoring – Abstimmung der Bundeslandesbestände 2007

Dr. Mechthild Kaatz

An die anwesenden Bundesländerbetreuer wurden die vorliegenden Bestandsübersichten mit der Bitte zur notwendigen Endabstimmung übergeben. Allen an der Bestandserfassung Beteiligten wurden Dank und Lob ausgesprochen. Die flächendeckende jährliche Erfassung der Weißstorchvorkommen in Deutschland (Monitoring) bildet die unentbehrliche Grundlage für die entsprechende praktische und wissenschaftliche Naturschutzarbeit und die Darstellungen in der Öffentlichkeit.

Die im Mitteilungsblatt 99/2007 dargestellten Probleme im Bundesland Baden-Württemberg sind nur anfänglich gelöst. D.h. von Frau Ute Reinhard liegen Angaben vor, die der Nomenklatur von SCHÜZ entsprechen. Von Herrn Walther Feld erhielten wir zusammengefasste Zahlen über das gesamte Bundesland, die hier auch aufgeführt sind.

Der verstärkte Umbruch von Stillungsflächen und Wiesen zum Anbau von Pflanzen zur Futter- und Kraftstoffgewinnung (vorwiegend Mais, Raps, Sonnenblumen) verbunden mit dem Rückgang der Weidewirtschaft, führen zum Verlust von Lebens- und Nahrungsräumen der Weißstörche. Deutliche Anzeichen der Bestandsabnahme sind in Mecklenburg-Vorpommern, in einem Kernland der Weißstorchverbreitung, sichtbar.

2. Aktuelle Bestandssituation und Reproduktion der Weißstörche in Rühstädt

Falk Schulz

Das Storchendorf Rühstädt – vom Weißstorch-Schongebiet zum UNESCO-Biosphärenreservat – vom storchenreichsten Dorf Deutschlands zum Europäischen Storchendorf – und wie weiter?

Eine erste zusammenfassende Übersicht zur Bestandsentwicklung und zur Reproduktion des Weißstorches in der Weißstorchkolonie Rühstädt über einen Zeitraum von 25 Jahren, von 1970 bis 1994 wurde von F. Schulz im Jahr 1996 veröffentlicht. Inzwischen sind seit dem Ende des damaligen Berichtszeitraumes 14 Jahre vergangen, in denen weiteres umfangreiches Datenmaterial über die Rühstädter Weißstörche zusammengetragen wurde, dass hier zusammenfassend dargestellt werden soll.

Die Abhandlung von Schulz (1996) schloss bei einem Bestand von 38 Horstpaaren im Jahr 1994 ab. Der Bestand erreichte 1996 mit 44 Paaren seinen bisherigen Höchststand. Seitdem ist er jedoch fast kontinuierlich im Rückgang begriffen. In der aktuellen Brutsaison 2008 wurden in Rühstädt noch 29 HPa erfaßt. Damit ist der Bestand seit 1996 um 15 Paare, das sind 34,09 % und damit mehr als ein Drittel zurückgegangen. Die durchschnittliche Zahl der anwesenden Horstpaare betrug im 25jährigen Zeitraum von 1970 bis 1994 im Mittel 17,48 Paare. Während des nunmehr 14jährigen Folgezeitraumes von 1995 bis 2008 lag dieser Durchschnittswert mehr als doppelt so hoch, nämlich bei 35,00 HPa pro Jahr.

Eine positive Entwicklung nahm auch die Entwicklung des jährlichen HPo-Anteils. Dieser lag von 1970 bis 1994 bei durchschnittlich 29,29 % und verringerte sich im Zeitraum von 1995 bis 2008 auf 27,14 %.

Dagegen zeigen die Reproduktionswerte JZa und JZm eine umgekehrte Entwicklung. In der Periode von 1970 bis 1994 lag der JZa-Wert im Mittel bei 1,85 ausfliegenden Jungen je Horstpaar, während es im Zeitraum von 1995 bis 2008 nur noch 1,82 flügge Junge je HPa waren. Noch deutlicher wird diese Tendenz bei der Betrachtung der JZm-Werte. Während von 1970 bis 2004 durchschnittlich 2,62 Jungvögel je Paar mit Jungen aufgezogen wurden, sind zwischen 1995 bis 2008 im Schnitt nur noch 2,50 Junge je reproduzierendem Horstpaar zum Ausfliegen gekommen.

Auch die Anteile der jeweiligen Brutgrößen haben sich in den zurückliegenden 14 Jahren gegenüber dem 25jährigen Zeitraum davor, weitgehend negativ entwickelt. Eine Ausnahme stellen hier nur die Fünferbruten dar, deren Anteil zwar von 0,97 % auf 1,68 % angestiegen ist, die aber aufgrund ihrer relativen Seltenheit nicht so stark ins Gewicht fallen.

Bei den schwächeren Bruten mit einem oder zwei flüggen Jungen ist eine deutliche Zunahme erkennbar. Während von 1970 bis 1994 durchschnittlich 11,00 % aller erfolgreichen Bruten Einerbruten waren, sind es von 1995 bis 2008 schon 12,32 % gewesen. Bei den Zweierbruten stieg der Anteil von 33,66 % auf 38,10 %. Einer- und Zweierbruten machten also von 1970 bis 1995 zusammen im Mittel 44,66 % und in den Jahren von 1995 bis 2008 durchschnittlich 50,42 % der erfolgreichen Bruten aus. Die Entwicklung der Dreier- und Viererbruten zeigt ein gegenläufiges Bild. War von 1970 bis 1994 ein mittlerer Anteil von 38,51 % Dreierbruten zu verzeichnen, so waren es von 1995 bis 2008 nur noch 36,41 %. Noch stärker vollzog sich die Abnahme des Anteils der Viererbruten, die von 1970 bis 1994 noch 15,86 % der erfolgreichen Bruten ausmachten. Ihr Anteil lag von 1995 bis 2008 nur noch bei 11,20 %. Zusammengenommen verringerte sich also der Anteil der Dreier- und Viererbruten von 54,37 % in den Jahren von 1970 bis 1994 auf nur noch 47,61 % im Zeitraum von 1995 bis 2008. Während von 1970 bis 1994 mehr als die Hälfte der erfolgreichen Weißstorchbruten Dreier- und Viererbruten waren, machen von 1995 bis 2008 die Einer- und Zweierbruten mehr als die Hälfte der erfolgreichen Bruten aus.

Worin liegen nun die Ursachen für die vorstehend aufgezeigten Veränderungen? Die 1990 erfolgte Ausweisung des Weißstorchschongebietes Rühstädt, die Ausweisung mehrerer Naturschutzgebiete und des Biosphärenreservates Flußlandschaft-Elbe-Brandenburg sowie die Verleihung des Titels „Europäisches Storchendorf“ durch die Stiftung Euronatur 1996 gaben Anlass zu der Hoffnung, die Rühstädter Weißstorchkolonie und ihren Lebensraum dauerhaft schützen und erhalten zu können.

Insbesondere in der Landnutzung haben sich hier jedoch große Veränderungen ergeben. So wurde ein Teil des horstnahen Dauergrünlandes, das noch vor einigen Jahren als Standweide oder zur Wiesenmahd genutzt wurde, inzwischen umgebrochen und heute als Ackerfläche für Mais, Raps und Getreide genutzt, andere kleinere Grünlandflächen wurden bebaut und versiegelt.

Bedingt durch die rückläufigen Zahlen an Weidevieh, werden auch die Grünlandflächen im Elbvorland kaum noch beweidet. Auch eine Nutzung durch Mahd findet kaum noch statt, da für den geringeren Viehbestand vergleichsweise weniger Futter benötigt wird, als dies noch vor einigen Jahren der Fall war. So wurde das gesamte Elbvorland in der Brutsaison 2008 bis Ende Juli noch nicht gemäht. Das Gras stand bis zu 1,60 Meter hoch. Eine Nahrungssuche ist für die Störche in derart hoher Vegetation nicht mehr effektiv (vergl. Sackl, 1989). Wenn die Grünlandflächen gemäht werden, geschieht dies meist großflächig in kurzer Zeit, die Störche finden so kurzzeitig relativ viel Nahrung. Das Nahrungsangebot auf diesen Flächen ist dann aber bald darauf erschöpft. Kleinparzellierte Mahd, die eine kontinuierliche Nahrungsverfügbarkeit gewährleisten würde, findet nur in wenigen Fällen statt.

Als weiterer Faktor für den Bestandsrückgang des Weißstorches in Rühstädt und Umgebung ab dem Jahr 1996, ist auch die Einstellung der Fischerei und der damit verbundenen Zufütterung am Gnevsdorfer Wehr nicht auszuschließen. Mit Beginn der Sanierungsarbeiten am Wehr 1997 wurde die Befischung dort eingestellt, eine Fütterung der Störche mit dem Beifang unterblieb seitdem. In den Jahren zuvor fanden sich dort täglich Brutvögel aus Abbendorf, Gnevsdorf und Rühstädt ein, nach dem Ausfliegen der Jungvögel auch ganze Familienverbände, um sich dort mit Nahrung zu versorgen. So kam es dort gelegentlich zu Ansammlungen von bis zu über 60 Störchen, die dort vergesellschaftet mit Graureihern, Rotmilanen und Möwen Fische aufnahmen, was auch von weiteren Beobachtern bestätigt werden konnte (G. Blutke, G. Fiedler, W. Fraedrich, R. Heuer, H.

Schulz u.a.). Bezeichnenderweise verringerte sich der Weißstorchbestand auch in Abbendorf in den vergangenen Jahren von 4 auf 2 Paare, in Bälow von 3 Paaren auf 1 Paar und in Gnevsdorf von 2 Paaren auf 1 Paar.

Leider werden die derzeitigen negativen Entwicklungen des Rühstädter Storchbestandes nur bedingt wahrgenommen oder sogar schöngeredet. Der Rückgang ist eindeutig. 44 HPa im Jahr 1996 stehen nur noch 29 Paare im Jahr 2008 gegenüber. Das ist der niedrigste Bestand seit 16 Jahren. Wenn dann in einem im Frühjahr 2008 erschienenen Falblatt, in dessen Impressum unter anderem der NABU-Landesverband Brandenburg, die Naturwacht Brandenburg, das Ministerium für Ländliche Entwicklung, Umwelt- und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg und der Europäische Ausrichtung- und Garantiefonds für Landwirtschaft zu finden sind, zu lesen ist „seit Jahren nimmt die Zahl der hier brütenden Weißstörche stetig zu; inzwischen sind es 35 bis 40.“, muss man wohl davon ausgehen, dass die aktuelle Entwicklung an den Verfassern dieses Falblattes vorbei gegangen ist. Man möchte fast ergänzend dazu bemerken „Es ist ja schön, dass so viele da sind.“

Es ist an der Zeit den Realitäten ins Auge zusehen und unter Einbeziehung aller Beteiligten, der Gemeinde Rühstädt, dem Landkreis, den Naturschutzbehörden, den Landnutzern und den ehrenamtlichen Naturschützern endlich umsetzbare Ideen zu entwickeln und umzusetzen, die zur Erhaltung des Weißstorchbestandes in Rühstädt, im Elbetal und im gesamten Landkreis Prignitz, als dem storchreichsten Landkreis Deutschlands, wirksam beitragen. Ziel sollte es sein ein regionales Artenschutzprogramm zu entwickeln, das auch anderenorts unter Anpassung an regionale Gegebenheiten umgesetzt werden kann. Ein erster Schritt hierzu muss eine aktuelle Erfassung und Bewertung der Nahrungsräume des Weißstorches in der Region sein, auf deren Grundlage weitere Sicherungs- und Schutzmaßnahmen begründet werden. Wer heute nicht in den Arten- und Lebensraumschutz für den Weißstorch investiert, kann sich auch künftige Kosten für touristisches Werbematerial sparen, denn warum sollten naturinteressierte Besucher dorthin fahren, wo es nur noch heißt „Es war einmal..“?

Tabelle 1: Brutbestand und Reproduktion des Weißstorches in Rühstädt von 1970 bis 1994 in Fünfjahressummen

Pentade	HPa	HPm	HPo	HPo %	HE	JZG	JZa	JZm	JZm1	JZm2	JZm3	JZm4	JZm5
1970-74	43	33	10	23,26	-	82	1,91	2,48	6	11	11	4	1
1975-79	68	45	23	33,82	-	128	1,88	2,84	4	9	22	10	-
1980-84	85	55	30	35,29	-	141	1,54	2,38	8	26	14	6	1
1985-89	93	74	19	20,43	1	218	2,34	2,95	4	19	28	23	-
1990-94	148	102	46	31,08	1	251	1,70	2,46	12	39	44	6	1
Gesamt	437	309	128	29,29	2	810	1,85	2,62	34	104	119	49	3
Ø	17,48								11,00 %	33,66 %	38,51 %	15,86 %	0,97 %

Tabelle 2: Brutbestand und Reproduktion des Weißstorches in Rühstädt von 1995 bis 2008 in Fünfjahressummen*

Pentade	HPa	HPm	HPo	HPo %	HE	JZG	JZa	JZm	JZm1	JZm2	JZm3	JZm4	JZm5
1995-99	189	134	55	29,10	1	358	1,89	2,67	16	37	60	17	4
2000-04	178	134	44	24,72	-	316	1,78	2,36	19	60	43	11	1
2005-08	123	89	34	27,64	-	221	1,80	2,48	9	39	27	12	1
Gesamt	490	357	133	27,14	1	895	1,82	2,50	44	136	130	40	6
Ø	35,00								12,32 %	38,10 %	36,41 %	11,20 %	1,68 %

* der letzte Zeitraum 2005 bis 2008 umfasst nur 4 Jahre

Tabelle 3: Durchschnittliche Bestands- und Reproduktionsdaten des Weißstorches in Rühstädt von 1970 bis 2008 in Fünfjahressummen*

	1970-74	1975-1979	1980-84	1985-89	1990-94	1995-99	2000-04	2005-08
Ø HPa	8,60	13,60	17,00	18,60	29,60	37,80	35,60	30,75
Ø HPm	6,60	9,00	11,00	14,80	20,40	26,80	26,80	22,25
Ø HPo	2,00	4,60	6,00	3,80	9,20	11,00	8,80	8,50
HPo %	23,25	29,41	35,29	16,12	31,08	29,10	24,71	27,64
Ø JZG	16,40	25,60	26,20	43,60	50,20	71,60	63,20	55,25
Ø JZa	1,91	1,88	1,54	2,34	1,70	1,89	1,78	1,80
Ø JZm	2,48	2,84	2,38	2,95	2,46	2,67	2,36	2,48

* der letzte Zeitraum 2005 bis 2008 umfasst nur 4 Jahre

Tabelle 4: Zusammenfassung der Bestands- und Reproduktionsdaten des Weißstorches in Rühstädt von 1970 bis 2008

	HPa	HPm	HPo	HPo %	HE	JZG	JZa	JZm	JZm1	JZm2	JZm3	JZm4	JZm5
Gesamt	927	666	261	28,16	3	1705	1,84	2,56	78	240	249	89	9
Ø	23,77	17,08	6,69	-	0,08	43,72	-	-	2,00	6,15	6,38	2,28	0,23
%	100,00	71,84	28,16	-	-	-	-	-	11,73	36,09	37,45	13,38	1,35

3. Wintermeldungen von Störchen in Deutschland

Oda Wieding, Dr. Mechthild Kaatz, Kai-Michael Thomsen

Mitteilung von Frau Wieding am 04.12.07: „Hier ein neues Problem: ein Trupp Sommergäste (ursprünglich ca. 30 Tiere, jetzt noch ca. 15) ist da geblieben und jetzt sind spontan auch Vögel der umliegenden Horste, die bisher gezogen sind, hier geblieben, d.h. es drängt sich der starke Verdacht auf, dass eine deutliche „Ansteckungsgefahr“ besteht... Mal sehen, wie das weitergeht.“

Winterstörche 2007/2008

Bundesland	Anzahl	
Sachsen-Anhalt	3	tel. an BAG Loburg
Niedersachsen	5	Fiedler, G., Dr. Löhmer
Schleswig-Holstein	3	Haecks, Thomsen
Thüringen	2	Fiedler
Bayern	ca. 20	Wieding
Baden-Württemberg		Feld
Saarland	2	Dorner
Rheinland-Pfalz	14	Dorner
Gesamt	49	

Eine Nachfrage beim Landesbetreuer von Brandenburg, unserem weißstorchreichsten Bundesland, ergab, dass keine Winterstorchbeobachtungen vorlagen.

Diese Angaben erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit und werden auch zukünftig aktualisiert.

Wir bitten um entsprechende Zuarbeit auch in den kommenden Jahren.

4. Integriertes Monitoring Weißstorch – aktueller Stand

Dr. Ulrich Köppen

Unter dem Motto „Was beim Weißstorch nicht mit dem Fernglas beobachtet werden kann“ berichtete der Verfasser über den aktuellen Stand des in den ostdeutschen Bundesländern nach einheitlicher Methodik durchgeführten Programms „Integriertes Monitoring Weißstorch“. Neben der durch die BAG Weißstorchschutz schon seit Jahrzehnten organisierten flächendeckenden Erfassung von Brutbeständen und Bruterfolg werden innerhalb dieses Programms in Ostdeutschland Informationen über die Weißstörche mittels Beringung gewonnen. Nur auf diese Weise ist z.B. das Ansiedlungsverhalten der Erstbrüter wie auch das Umsiedlungsverhalten der Altvögel beschreibbar. Erst anhand solcher Hintergrundinformationen kann aber wirklich gedeutet werden, warum die Storchbestände in manchen Gegenden abnehmen, in anderen aber zunehmen und wann und wo welche Artenschutzmaßnahmen erfolgversprechend sind.

Im Rahmen des Integrierten Monitoring Weißstorch sind von 1995 bis 2006 insgesamt 13.185 Weißstörche, fast alle nestjung, beringt worden, im selben Zeitraum fielen 8.641 Rückmeldungen dieser Ringvögel an. Dies stellt eine sehr effektive Datensammlung dar, denn von relativ wenigen Ringvögeln sind sehr viele Rückmeldungen gewonnen worden. Das Datenarchiv der Beringungszentrale Hiddensee enthält damit einen weltweit ganz einmalig umfangreichen und aussagekräftigen Datensatz zum Weißstorch. Dieser wäre ohne die sehr intensive Ablesetätigkeit der Beringer und vieler weiterer ehrenamtlicher Helfer nicht zustande gekommen. Der Referent sprach an alle beteiligten Personen seinen großen Dank aus. Auch im Jahr 2007 konnten mit (vorläufig) 1.316 Beringungen und 967 Rückmeldungen wieder hervorragende Leistungen erreicht werden.

Dass sich eine weitere kontinuierliche Beringungsarbeit und möglichst flächendeckende Ableseaktivitäten lohnen, wird an den sehr gehaltvollen wissenschaftlichen Publikationen deutlich, die in den letzten Jahren zum Weißstorch unter Nutzung von Beringungsergebnissen erschienen sind. Auch der gerade vorgelegte „3. Jubiläumsband Weißstorch“ enthält viele solcher Arbeiten, wobei insbesondere das Konzept „Relative Robustheit der Geburtsjahrgänge“ anhand von Ringfunden (Dr. R. Herrmann) für die Interpretation von Bestandsschwankungen sehr erfolgversprechend ist.

Gerade in diesem Zusammenhang ist der Einsatz eines gut ablesbaren und für den Ringträger völlig gefahrlosen Ringtyps über möglichst lange Zeiträume von großer Bedeutung. Leider erfüllt der seit 2003 eingesetzte ELSA-Ring diese Anforderungen nicht zur völligen Zufriedenheit, insbesondere ist eine erhöhte Aufmerksamkeit bzgl. Kotverklebungen an diesem Ring geboten. Trotz einiger Bedenken wurde von der BAG 2006 beschlossen, den ELSA-Ring oberhalb des Intertarsalgelenks anzulegen, wodurch die Ablesewahrscheinlichkeit stark erhöht wird, u. U. aber auch die Verletzungsgefahr. Sollte sich tatsächlich eine Verletzung durch das Zusammenwirken von Beinkoten und ELSA-Ring zeigen, stellt dies das Abbruchkriterium für den Einsatz dieses Ringes dar.

Abschließend wurde vom Referenten bekannt gegeben, dass die Beringungszentrale Hiddensee im Einvernehmen mit den Naturschutzbehörden der Länder plant, ab 2009 die Anzahl der seit 1995 streng limitierten Weißstorch-Beringungsgebiete in Ostdeutschland zu vergrößern und den Umfang der jährlichen Beringungen auf ca. 1.500 Nestlinge zu erweitern. Damit sollen u.a. verbesserte Ringableseaktivitäten in bestimmten Brutgebieten im Land Brandenburg und in Mecklenburg-Vorpommern erreicht werden.

5. Zur Rückkehrate der „erfahrenen Weißstörche“ (RRe) im Storchensommer 2007. Auswertung der BZH-Daten mit Stand vom 27.03.2008.

Dr. Rainer Herrmann

Ergänzend zu HERRMANN, R. (2008): Weißstorch-„MonitoRing“. – In: Kaatz, C.; Kaatz, M.: 3. Jubiläumsband Weißstorch. – Loburg: 348-356 wurde mit gleicher Methodik die Rückkehrate (zug-) erfahrener Weißstörche (Brutvögel) für das Jahr 2007 vorläufig mit $RRe_{2007relativ} = 94\%$ bestimmt. Dieser erfreulich positive Wert kann

jedoch den dramatischen Verlust von 2005 ($RR_{e2005relativ} = 62\%$), der sich 2006 mit $RR_{e2006relativ} = 89\%$ bestätigte, nicht ausgleichen.

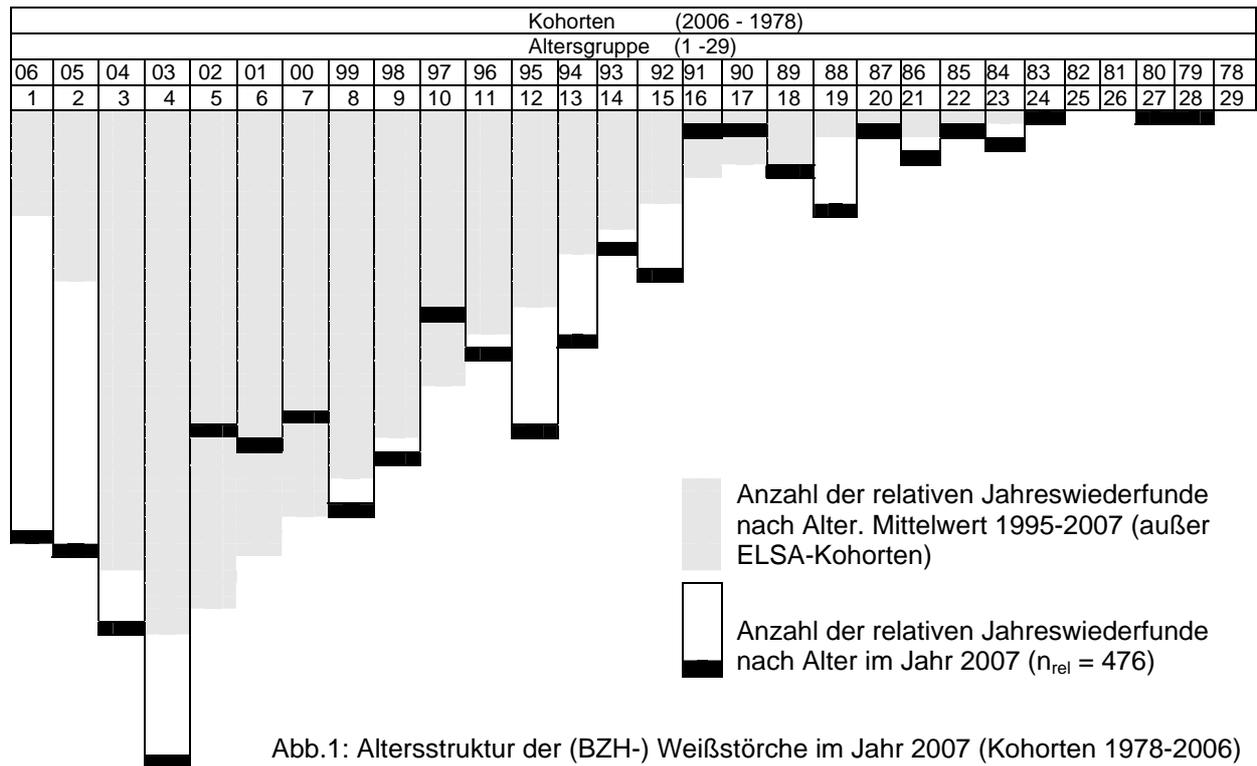


Abb.1: Altersstruktur der (BZH-) Weißstörche im Jahr 2007 (Kohorten 1978-2006)

In der Altersstruktur setzt sich der schon 2005 sichtbare hohe Verlust in den Kohorten 2000-2002 fort (s. Abb.1) und betrifft 2007 die Altersgruppen 5, 6 und 7. Auch der Anteil von Weißstörchen aus dem Störungsjahr 1997 ist deutlich geringer als der Mittelwert 10-jähriger Vögel. Dagegen liegen die Kohorten 1988, 1992, 1994 und 1995 deutlich über dem Mittelwert ihrer Altersgruppe.

Der überdurchschnittlich hohe Anteil der Kohorten 2003 - 2007 in den Altersgruppen 1 - 4 zeigt, dass Weißstörche in den ersten Jahren viel häufiger heimziehen, als bisher beschrieben. Im Vergleich der Jahre sagen die überdurchschnittlichen Werte nichts aus. Es bleibt unklar, ob sich die höheren Werte allein auf die bessere Ablesbarkeit des ELSA-Ringes gründen. Genauer: die Vergleichbarkeit der Daten ist mit der Einführung des ELSA-Ringes nicht mehr gegeben. Erst im Jahr 2032 kann wieder erreicht werden, was im Jahr 1992 an der BZH erreicht worden war – ein Einblick in den alle Altersgruppen umfassenden und über die Jahre vergleichbaren Altersaufbau der Weißstorchpopulation! Hoffentlich! Denn niemand weiß, ob die Ringe nach 20 Jahren noch lesbar sind oder ob die Verschlüsse halten; kot-abweisend sind sie jedenfalls nicht, weshalb das Beinkoten bei „oben-beringten“ Vögeln während der Überwinterung in afrikanischen Trockenzeiten zum bekannten Überlebensrisiko wird.

Obwohl die Anzahl der Wiederfunde von ELSA-Ringvögeln noch keine Verluste durch den Ring erkennen lassen, halte ich nach wie vor

- den ELSA-Ring/oben für ein hohes Gesundheitsrisiko, weil wir im 5 Wochen lang trockenen Storchensommer 2006 gesehen haben, wie die Ringe zu Kot-Stalagmiten werden, die die Gesundheit der Vögel im 6 Monate trockenen Sahel (Oktober bis März) erst recht beeinträchtigen
- das Material für ein hohes Datensicherheitsrisiko, weil unklar ist, wie lange die Schrift auf dem Ring zu lesen sein wird bzw. ob die Plastik, insbesondere der Verschluss, 30 Jahre hält
- die bessere Lesbarkeit für nicht quantifizierbar, was Vergleiche mit Daten von 1964-2002 ausschließt und den Einblick in populationsdynamische Prozesse für Jahrzehnte unterbricht.

Am 18.03.2006 hat sich die BAG Weißstorchschutz in einer Abstimmung für die Beringung mit ELSA oberhalb des ITGs ausgesprochen (1 Gegenstimme, 3 Enthaltungen). Diese Position ist dringend korrekturbedürftig. Zunächst sollte zu dem Vorgänger-Ring (Metall, C000-Typ, unterhalb des ITGs) zurückgekehrt werden. Denn er war besser, weil gesünder, sicherer und vergleichbarer.

6. Aufklärung der Todesursachen von Weißstorchnestlingen – ein Zwischenbericht

Grundlage:

UNTERSÜCHUNGEN ZUR AKTUELL VERMEHRTEN, LETAL VERLAUFENDEN ASPERGILLOSE BEI WEISSSTÖRCHEN

Philipp Weps, Hafez M. Hafez, Michael Lierz, Achim D. Gruber
 Institut für Tierpathologie und Institut für Geflügelkrankheiten

Einleitung: Die Aspergillose stellt bei Vögeln eine schwerwiegende, häufig letal verlaufende, granulomatöse Entzündung des Atmungstraktes dar. Ausgelöst wird die Erkrankung durch ubiquitär vorkommende Sporen zahlreicher Schimmelpilz-Arten wie zum Beispiel *Aspergillus fumigatus*. Nach aktuell gehäuftem Auftreten der

Aspergillose mit Todesfällen ganzer Weißstorchbruten in der Wildpopulation sollen im Rahmen dieser Dissertation und in enger Kooperation mit dem Naturschutzbund Calau e.V. die Häufigkeit und die Relevanz der Erkrankung bestimmt werden, um so eine Aussage zur Bedrohungslage dieser seltenen Großvogelart zu erhalten und gegebenenfalls geeignete Gegenmaßnahmen ergreifen zu können.

Material und Methoden: In der Brutsaison 2007 und 2008 wurde ein Aufruf an alle Storchbetreuer in Brandenburg und weiterer Bundesländern gestartet, alle verendeten Weißstörche zu melden und diese einer pathologischen Untersuchung zur Verfügung zu stellen. Von allen Tieren wurden im Rahmen einer systematischen pathologischen Untersuchung umfangreiche Daten zur Todesursache und den zu Grunde liegenden Erkrankungen erhoben sowie mykologische, bakteriologische und virologische Untersuchungen durchgeführt. Vom Lungengewebe aller durch Aspergillose verendeten Tiere wurden Pilzkulturen angelegt. Anhand von Pilzanzuchten und asserviertem Lungengewebe wurden die Erreger mittels PCR und Sequenzierung genotypisiert und klassifiziert.

Vorläufige Ergebnisse und Ziele: Bislang wurde bei etwa 20% der untersuchten Weißstorch-Nestlingen eine akute, letal verlaufende Lungen-Aspergillose diagnostiziert. Mittels PCR ist es möglich, auch aus bereits formalinfixiertem Gewebe ausreichend DNA zur Genotypisierung zu gewinnen. Eine für diesen Zweck speziell entwickelte Spezialfärbung erlaubt es, an Gewebeschnitten Pilzhyphen innerhalb von intravital entstanden Granulomen der Lunge ohne Degradierung der DNA sichtbar zu machen. Diese können mittels Laser-Mikrodissektion ausgeschnitten werden, um so auch polyklonale Infektionen zu detektieren.

Diskussion: In naher Zukunft ist es durch Sensitivitätserhöhung der PCR möglich, anhand einzelner Hyphenstrukturen aus Lungengranulomen die primär infektiösen Pilzstämmen zu genotypisieren und diese von möglichen Sekundärinfektionen oder Kontaminationen anderer Pilze abzugrenzen. Im Abgleich mit angezüchteten Kulturen aus Lungengewebe und Nistmaterial erfolgt eine Untersuchung auf spezifische Invasivitätseigenschaften des pathogenen Pilzes.

Korrespondenzanschrift:

Philipp Weps, Institut für Tierpathologie, Robert-von-Ostertag-Straße 15, 14163 Berlin
Email: weps.philipp@vetmed.fu-berlin.de

7. Präsentation des 3. Jubiläumsbandes

Dr. Christoph Kaatz, Dr. Rainer Herrmann

Der 3. Jubiläumsband Weißstorch ist nach mehrjähriger Arbeit im April 2008 fertig gestellt worden. Mit 576 Seiten, davon 64 Farbtafeln, zahlreichen Schwarzweißfotos und Abbildungen stellt dieser mit 101 Beiträgen von 75 Autoren den aktuellen Wissensstand zu Storchenforschung und -schutz dar. Die vielen Schwierigkeiten logistischer, arbeitsmäßiger und vor allem finanzieller Art wurden verdeutlicht. Aus letzteren Gründen wurde der Band auch im Eigenverlag herausgegeben. Die Erstellung des Bandes kostete ca. 17.000 Euro von der die Hauptlast die Vogelschutzswarte Storchenhof Loburg e.V. und persönliche Spender trugen. Wir danken diesen und dem Präsidium des NABU, der sich gleichfalls an der Finanzierung beteiligte.

Weil dieser umfassende Band vor allem als Geschenk und Würdigung für die oft jahrzehntelange Arbeit der engagierten Natur- und Weißstorchschützer/Innen gedacht war, veranschlagten wir als Schutzgebühr 20€. Für die Gesamtausgabe aller 7 Tagungsbände (darunter alle 3 Jubiläumsbände) wird eine Schutzgebühr von nur 49€ erhoben. Auf der Rückseite des Mitteilungsblattes sind die Titelseiten der Tagungsbände nochmals dargestellt.

Allen am Zustandekommen des 3. Jubiläumsbandes und den vorangegangenen Tagungsbänden Beteiligten, die bereits äußerst gute Kritiken erhielten, sei an dieser Stelle ganz herzlich gedankt.

8. Gabal el Zayt – Gefährdet eine Windparkplanung den Zugweg der Störche?

Kai-Michael Thomsen

Viel für den Vogelschutz erreicht!
Windkraftplanungen am Gabal el Zayt (Ägypten) konkretisiert

Vor einigen Monaten schreckten Informationen über Windkraftplanungen im Gebiet des Gabal el Zayt in Ägypten die Vogelschützer in Deutschland und Europa auf. Auf der BAG Leitungsberatung am 29. März wurde darüber berichtet.

Der Gabal el Zayt ist eine felsige Halbinsel am Roten Meer gegenüber der Halbinsel Sinai, an dem sich der Zug der Großteils der Ostpopulation des Weißstorchs und zahlreicher Greifvogelarten konzentriert. Andererseits weist das Gebiet hervorragende Windbedingungen auf, so dass es für Windkraftnutzung geradezu ideal ist.

Die ägyptische Behörde für erneuerbare Energien hatte ein Areal von etwa 700 km² für die Errichtung von Windparks mit einer Gesamtleistung von bis zu 3.000 MW ausgewiesen und suchte Geldgeber für ihre Pläne. Windparks in einer derartigen Dimension hätten jedoch erhebliche Gefahr für Zugvögel heraufbeschworen. Die deutsche Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW-Entwicklungsbank) hatte Interesse an der Finanzierung eines Windparks gezeigt und eine Machbarkeitsstudie erstellen lassen.

Zwischenzeitlich fand ein Treffen zwischen der KfW-Entwicklungsbank und Vertretern des NABU (Dr. Hermann Hötter u. Kai-M. Thomsen vom Michael-Otto-Institut im NABU und Dr. Markus Nipkow von der NABU Bundesgeschäftsstelle) in Frankfurt/M. statt, bei dem die KfW die Ergebnisse der Machbarkeitsstudie erläuterte und die ihre Planungen präziserte. Diese Studie stellt die große Bedeutung des Gabal el Zayt für den Vogelzug heraus und macht Vorschläge für die Windkraftnutzung in der Region.

Aufgrund der unterschiedlichen Bedeutung für den Vogelzug ergeben sich drei Zonen. Der größte Teil des Planungsgebietes, eine 370 km² große Zone im Süden, stellt den Hauptzugkorridor für Störche und Greifvögel dar. Deshalb wird hier der Bau von Windparks ausgeschlossen. Die ägyptische Regierung hat sich sogar dazu verpflichtet diese Zone auch zukünftig von Windparks frei zu halten. Dies ist ein substantieller Erfolg für den Vogelschutz.

Weiter nördlich schließt sich eine 94 km² große Zone mit geringeren Vogelzugaktivitäten an, in der es erst nach weiteren eingehenden ornithologischen Voruntersuchungen zu eingehenden Planungen kommen kann. Der nördliche Zipfel des Planungsgebietes ist für den Vogelzug von geringerer Bedeutung und die Geländestruktur ermöglicht es den Vögeln besser zu manövrieren. Letztendlich ist eine 67 km² große Zone für den Bau von Windkraftanlagen mit einer Gesamtleistung von 420 MW geeignet.

Ganz unproblematisch ist jedoch auch hier die Errichtung von Windkraftanlagen nicht. Gefährdungen für Zugvögel sollen aber durch verschiedene Maßnahmen minimiert werden. Zum einen werden küstennahe Bereiche, wie küstennahe Salzwasserlagunen nicht bebaut. Zum anderen werden die Windkraftanlagen so konstruiert und aufgestellt, dass von Ihnen möglichst wenig Gefahren ausgehen können. Die zukünftige Entwicklung und der Einfluss der Windparks auf das Zuggeschehen wird durch ein Monitoring untersucht.

Insgesamt kann festgestellt werden, dass durch Mitwirkung der KfW ein guter Kompromiss erarbeitet worden ist. Mit der dauerhaften Sicherung des wichtigsten Zugkorridors im Süden ist viel für den Vogelschutz erreicht worden.

9. Stand der Umsetzung des Bundesnaturschutzgesetzes § 53 - Vogelschutz an Freileitungen

Winfried Böhmer - NABU-BAG „Stromtod“

Das novellierte Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) von 2002 enthält den § 53 „Vogelschutz an Energiefreileitungen.“

Sechs Jahre nach Verabschiedung des Gesetzes im Bundestag müssen wir eine ernüchternde Bilanz ziehen: Zwar hat ein Teil der Energieversorgungsunternehmen (EVU) bereits viele der besonders gefährlichen Mittelspannungsmasten entschärft. Andere aber, besonders die großen EVU, verstecken sich hinter einer Broschüre des Verbandes der Netzbetreiber (VDN). Der VDN gab im Dez. 2005 ohne jegliche Abstimmung eine Broschüre heraus „Vogelschutz an Mittelspannungsfreileitungen: Maßnahmen zur technischen Umsetzung nach §53 Bundesnaturschutzgesetz“, die in wesentlichen Punkten von der Intention des Gesetzgebers abweicht und das BNatSchG völlig falsch interpretiert. Das betrifft u.a. die Forderungen nach einer flächendeckenden Entschärfung und der Qualität der Maßnahmen. Außerdem werden darin längst überholte technische Lösungen empfohlen.

Leider sind die Naturschutzbehörden von Hessen und Rheinland-Pfalz unter Hinweis auf die Vogelschutzwarte Frankfurt/Main dabei, Vereinbarungen mit den EVU zu schließen, die dem Ziel des BNatSchG widersprechen und dem Vogelschutz an Freileitungen damit einen Bärendienst erweisen.

Ich schlage vor, dass die BAG Weißstorchschutz eine Resolution verabschiedet, in der auf diese Missstände hingewiesen und gefordert wird, den VDEW-Maßnahmekatalog von 1991 zu überarbeiten und endlich an die neuen gesetzlichen Rahmenbedingungen und die vielen neuen Erkenntnisse anzupassen. Diese Arbeitsgruppe sollte vom BMU einberufen werden. Alternativ könnte das BMU auch eine Durchführungsverordnung zum BNatSchG § 53 erlassen.

Die Teilnehmer an der Sitzung der NABU-BAG „Weißstorchschutz“ am 29. März 2008 verabschiedeten am Ende der Diskussion einstimmig folgende Resolution:

Resolution

der Teilnehmer der Sitzung der NABU-Bundesarbeitsgruppe „Weißstorchschutz“
zum

Vogelschutz an Mittelspannungs-Freileitungen

Nach wie vor sterben jährlich tausende Großvögel durch Stromschlag an Mittelspannungs-Freileitungen. Besonders betroffen sind Greifvögel, Eulen und Störche, also geschützte und vom Aussterben bedrohte Arten. Beim Weißstorch ist die Elektrokution nachweislich immer noch die häufigste Todesursache.

Das novellierte Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) von 2002 enthält den § 53 „Vogelschutz an Energiefreileitungen“ mit folgendem Wortlaut:

„Zum Schutz von Vogelarten sind neu zu errichtende Masten und technische Bauteile von Mittelspannungsleitungen konstruktiv so auszuführen, dass Vögel gegen Stromschlag geschützt sind. An bestehenden Masten und technischen Bauteilen von Mittelspannungsleitungen mit hoher Gefährdung von Vögeln sind innerhalb von zehn Jahren die notwendigen Maßnahmen zur Sicherung gegen Stromschlag durchzuführen. ...“

Der Verband der Netzbetreiber (VDN) gab im Dezember 2005 die Handlungsanweisung „Maßnahmen zur technischen Umsetzung nach § 53 Bundesnaturschutzgesetz“ heraus, in dem das BNatSchG völlig falsch interpretiert wird. Sie steht in wesentlichen Punkten konträr zum BNatSchG und unterhöhlt die gesetzliche Regelung.

1. Beim Neubau müssen nach BNatSchG **konstruktive Lösungen** den Vogelschutz gewährleisten. Für den Neubau stellt das BNatSchG keinen Bezug zum VDEW-Maßnahmekatalog von 1991 her. D.h., der Einsatz von Abdeckhauben, Abweiser u.ä. ist bei Neubauten unzulässig.
Zitat aus der Begründung zum BNatSchG: *„Der Verweis auf die konstruktive Ausführung neu zu errichtender Masten und technischer Bauteile schließt aus, dass Hilfsvorrichtungen wie Abweiser, Abdeckhauben u.a. zur Anwendung gelangen. Diese gewährleisten keinen absoluten Schutz und erreichen mit ca. 20 Jahren nicht die Lebensdauer der Masten von ca. 50 Jahren. Fallen die Hilfsvorrichtungen ab, ist die Schutzwirkung aufgehoben. Bei konstruktiven Lösungen, z.B. hängenden Isolatoren, ist eine solche Gefährdung der Schutzwirkung nicht möglich.“*
Der technische Kompromiss im VDEW-Maßnahmekatalog von 1,4 m Leiterabstand zur Vermeidung von Kurzschlüssen ist nicht auf Neumasten übertragbar. Ein ausreichender Schutz ist erst ab 2,4 m Leiterabstand gegeben.
2. Das BNatSchG bezieht sich nur hinsichtlich der Nachrüstung auf den VDEW-Maßnahmekatalog und fordert die flächendeckende Mastentschärfung. Eine Einschränkung auf „Schwerpunktgebiete“, wie sie die VDN-Handlungsanweisung aufführt, wird vom Gesetzgeber bewusst ausgeschlossen.
Zitat aus der Begründung zum BNatSchG: *„Die Nachrüstung von Mittelspannungsmasten kann auf Mittelspannungsmasten mit hoher Gefährdung von Vögeln beschränkt bleiben, wie sie im VDEW-Maßnahmekatalog definiert sind. Eine Bezugnahme auf Gebiete, in denen mit relevanten Gefahren für Vögel zu rechnen ist, kommt aufgrund der Unbestimmtheit der Formulierung nicht in Frage.“*

Die VDN-Handlungsanweisung muss zurückgezogen werden! Eine Arbeitsgruppe aus Vertretern des BMU, der Naturschutzverbände und des VDEW muss die längst überfällige Überarbeitung des VDEW-Maßnahmekataloges unter Berücksichtigung der geänderten Rahmenbedingungen und der neuen Erkenntnisse vornehmen.

Durch eine Durchführungsverordnung zum § 53 BNatSchG könnte aber auch das BMU Klarheit schaffen.

Die Vogelverluste durch Stromschlag an Freileitungen stellen ein internationales Problem dar. Die Bundesrepublik Deutschland ging hier mit der gesetzlichen Regelung beispielgebend voran. Jetzt ist diese international wichtige Vorreiterrolle in Frage gestellt.

Berlin, den 29.03.2008

im Namen der Teilnehmer:

gez.: Dr. Christoph Kaatz
Leiter der NABU-BAG Weißstorchschutz

10. Informationen zu Tagungen, Veranstaltungen; Abstimmungen zu Veranstaltungen/Veröffentlichungen

16. bis 18. Oktober 2009:

18. Sachsen-Anhaltischer Storchentag in Loburg

30 Jahre NABU-BAG Weißstorchschutz

30 Jahre Vogelschutzswarte Storchenhof Loburg e.V.

14. März 2009: Erweiterte Leitungsberatung der NABU-BAG Weißstorchschutz im Tierpark Berlin, Beginn 10:00 Uhr.

Oktober 2009: Treffen der Weißstorchbetreuer der Region Niederlausitz, genauere Angaben werden rechtzeitig mitgeteilt..

Oktober 2009: Storchentag in Mecklenburg-Vorpommern, Ort und Termin werden rechtzeitig mitgeteilt

Buchbesprechung

TRYJANOWSKI P., SPARKS T. H., JERZAK L. (Hrsg.) 2006: The White Stork in Poland: studies in biology, ecology and conservation

Bogucki Wydawnictwo Naukowe, Poznań, 492 S. ISBN 83-60247-35-8, 25 EUR

In Polen brüten heute mit ca. 52.500 Paaren fast 20% des Weltbestandes des Weißstorchs. Somit bildet Polen das Verbreitungszentrum der Ostpopulation des Weißstorchs und hat eine besondere Verantwortung für den Erhalt und Schutz der Art in Europa. Diese neue Monographie beinhaltet die Ergebnisse aktueller Studien zur Bestandssituation in Polen und zu verschiedenen Aspekten der Biologie des Weißstorchs. Insgesamt sind in diesem Band 39 Artikel von 53 Autoren zusammengestellt, die eine sehr große Themenbreite behandeln. Die meisten Arbeiten beschäftigen sich mit der Bestandsentwicklung und der Reproduktion des Weißstorchs in verschiedenen Regionen Polens, in denen zumeist langjährige Datenreihen ausgewertet und die aktuellsten Bestandszahlen diskutiert werden.

Ein weiterer Themenschwerpunkt ist die Ernährung und Nahrungsökologie des Weißstorchs. Hierbei werden auch Untersuchungen an in Gefangenschaft gehaltenen Störchen dargestellt. Dabei handelt es sich um Beobachtungen zur Nahrungswahl und zur Verdauungsleistung der Störche. Mehrere Autoren haben sich mit der Nahrungsökologie und dem Bruterfolg in verschiedenen Gebieten des Landes beschäftigt. Die Ergebnisse aus Polen können für den Lebensraumschutz auch bei uns sehr hilfreich sein. Es werden dabei auch sehr

ungewöhnliche Verhaltensweisen bei der Nahrungssuche beschrieben. So wurden Störche in Klopot nachts unter Straßenlampen bei dem Fang von Insekten und tagsüber beim Fangen von vorbeifliegenden Käfern beobachtet. Weiterhin werden physiologische Aspekte, die Belastung mit Umweltchemikalien und das Verhalten des Weißstorchs behandelt. Aber auch die Ergebnisse aus 75 Jahren Beringung in Polen werden in einem Artikel umfassend ausgewertet. Etwas speziellerer Natur sind die Beiträge über die Acarofauna und andere Untermieter in Storchennestern. Außerdem werden die Themenbereiche Storchenschutz, Weißstorch in der Umweltbildung sowie ein Projekt zur Geschichte der Storchbeobachtung und des -schutzes behandelt. Abgerundet wird das Buch durch den letzten Beitrag, der sich kritisch mit verschiedenen Schutzmaßnahmen in Polen auseinandersetzt.

Das Buch ist in englisch geschrieben und wendet sich ausdrücklich an ein internationales Publikum. Die Artikel haben ein hohes Niveau. Abbildungen und Fotos sind schwarz-weiß; illustriert ist das Buch mit einigen sehr liebevoll gestalteten farbigen Zeichnungen.

Für alle, die sich für den Weißstorch und seinen Schutz interessieren und engagieren ist das rundum gelungene Buch ein Muss. Anderen zeigt es die Vielfalt von Erkenntnissen über diese populäre Vogelart. Insgesamt kann man den Herausgebern zu diesem sorgfältig zusammengestellten, sehr vielseitigem Werk nur gratulieren. Es ist zu hoffen, dass damit ein weiterer wichtiger Schritt zum Erhalt des Lebensraumes der Störche geleistet wurde.

Kai-Michael Thomsen
Michael-Otto-Institut im NABU
Goosstroot 1
24861 Bergenhusen

Dr. Krista Dziewiaty
Löcknitzstr. 12
19309 Seedorf

11. Verschiedenes

Weil die Aussagen zu folgender Problematik viele Gebiete in Deutschland (bestimmt auch im Ausland) betreffen und die Nahrungsgrundlagen des Weißstorchs ganz besonders beeinflussen wird dieses Positionspapier hier vorgestellt.

Positionspapier zur derzeitigen landwirtschaftlichen Entwicklung durch Energiegewinnung aus Biomasse

Am 26. Januar hatten wir eine Weißstorch-Tagung in Bad Buchau. Es ergab sich dort ein Hauptthema: Sicherung und Verbesserung der Nahrungsgebiete sind unumgänglich, wollen wir die Weißstorch-Population – und zwar ohne Zufütterung und Eingriffe ins Horstgeschehen- erhalten. Dies wird jedoch zunehmend schwierig, wenn nicht ganz unmöglich durch den derzeitigen Biogas-„Boom“.

In knappen Worten stellt sich die Problematik derzeit folgendermaßen dar, und sie betrifft nicht nur die Störche, sondern den gesamten Naturschutz schlechthin:

- 1) Drastische Zunahme der Biogasanlagen seit 2004, besonders im Regierungsbezirk Tübingen. Der Schwerpunkt liegt in den Landkreisen Biberach, Alb-Donau und Ravensburg (Wissenschaftlicher Bericht FZKA 7333 S. 93).
- 2) Nach Inkrafttreten des EEG kam es zur Abnahme des Baus kleiner Biogasanlagen und zur Zunahme von mittelgroßen und großen Anlagen.
- 3) Dadurch starke Zunahme der Maisanbauflächen (jährlich mehr als Verdoppelung).
- 4) Auch die zwischen den Maisäckern verbliebenen Grünländereien sind in ihrem Wert für Arten- und Naturschutz stark beeinträchtigt, da die Maisäcker wie eine Barriere wirken. Diese Wirkung wird noch dadurch verstärkt, dass Energiemais 1-2m höher wird (5-6m) als der herkömmliche Mais. Wiesen zwischen hochgewachsenen Maisäckern können vom Weißstorch nicht mehr genutzt werden, Nahrungstiere werden isoliert und haben bei Mahd keine Rückzugsmöglichkeit; der Artenschwund ist also auch auf diesen verbliebenen Flächen vorprogrammiert.
- 5) Landwirte schließen keine Extensivierungsverträge mehr ab, da sie für Mais oder Silageschnitt mehr Geld bekommen.
- 6) Flächen für Ausgleichsmaßnahmen sind kaum noch zu erhalten (schon mehrere Bürgermeister haben mir ihr Leid geklagt), die Landwirte verlangen stark überhöhte Preise.
- 7) Auch die Pachtpreise erhöhen sich drastisch, Milchvieh-Landwirte und überhaupt die kleineren landwirtschaftlichen Betriebe geraten zunehmend in Existenznot. Um noch eine Zeitlang überleben zu können, versuchen Sie, bisher extensiv bewirtschaftete Flächen in der Nutzung zu intensivieren.
- 8) Selbst FFH-Wiesen sind betroffen. Sie werden in zunehmendem Maße stark überdüngt (so gesehen z.B. Ende Februar in Nähe meines Wohnortes: großflächige und reichliche Düngung auf FFH-Mähwiesen – die Wiesen waren schwarz – mit Gülle aus der Biogas-Anlage in Bärenthal-Gnadenweiler- dies ist kein Einzelfall).
- 9) Die Gülle aus Biogas-Anlagen darf auch in Wasserschutzzone II ausgebracht werden, da sie keimfrei ist. Nichtsdestoweniger werden Oberflächengewässer und Grundwasser hierdurch jedoch mit Stickstoff-Verbindungen belastet.
- 10) Schäfer bekommen kaum noch Weide-Grünland, bisher von ihnen befahrene Flächen sind völlig überdüngt oder wurden umgebrochen. Sie sind dadurch in ihrer Existenz bedroht, was wiederum Auswirkungen auf den Erhalt der Wacholderheiden haben wird.
- 11) Die Akzeptanz der Biogas-Produktion ist bei der Bevölkerung (und auch bei vielen Landwirten) drastisch gesunken.

Die Problematik „Biogas und Biodiversität“ ist derzeit Thema mehrerer Abhandlungen, Forschungsprojekte und Tagungen. In der Regel geht die Kritik jedoch nicht weit genug, da oft der Praxisbezug fehlt, und einige der oben genannten Punkte wurden bisher nicht erkannt.

So bewertet der Wissenschaftliche Bericht FZKA 7333 („Energie aus dem Grünland“ – eine nachhaltige Entwicklung?“ Forschungszentrum Karlsruhe 2007) zwar die Emissionen, die zu einem Anstieg der Gesundheitsrisiken, Versauerung und Eutrophierung führen, als negativ, doch werden die Risiken für die Biodiversität als gering eingeschätzt, da die FFH-Wiesen ja geschützt seien. Auch die Zerschneidungseffekte werden nicht erkannt. Derzeit läuft ein Projekt des Instituts für Landschaftsplanung und Ökologie der Universität Stuttgart mit dem Thema „Nachwachsende Energieträger und Biodiversität“ (Laufzeit 2007-2009). Dieses Projekt zielt auf die Ausweisung von Flächen ab, die unter Berücksichtigung von Naturschutzbelangen in Anlehnung an das Zielartenkonzept bedenkenlos für Biogas genutzt werden können. Abgesehen davon, dass im Jahr 2009 bzw. bis zur Umsetzung dieses Konzeptes bei der derzeitigen rasanten Entwicklung „das Kind schon mit dem Bade ausgeschüttet sein“ könnte, berücksichtigt dieses Projekt meines Erachtens nicht die Tatsache, dass sich die Ausbreitung der Zielarten im Zuge des Klimawandels verändert und durch solche Ausweisungen dringend notwendige Korridore zur Wanderung versperrt werden können.

Man mag nun argumentieren, angesichts der dringend notwendigen Reduktion der Treibhausgase müsse man eben einen gewissen Biotop- und Artenschwund hinnehmen. Doch ist der Effekt der Einsparung durch Nutzung von Biomasse eher gering (außer bei der Wärmeproduktion durch Heuverbrennung – die jedoch durch ihre Feinstaub-Emissionen nicht unproblematisch ist – liegt die Einsparung von CO₂ je nach Produktionsart zwischen 20 und 80% und wird weiter erniedrigt durch teils weite Anfahrten zu den Anbauflächen und die nicht unerhebliche jährliche CO₂-Freisetzung umgebrochener Böden)¹. **Mais benutzt 3% der Sonnenenergie, eine Fotovoltaikzelle nutzt 10%** (weitere Verbesserungen dieser Ausbeute sind in Sicht); die magere Ausbeute des Mais wird weiter erniedrigt durch den erheblichen Aufwand von Transporten, Pestiziden, Düngung. Bei konsequenter Nutzung unserer Dachflächen – es können mittlerweile auch westgerichtete und schwach geneigte Dächer mit guter Ausbeute genutzt werden – wären erhebliche Einsparungen an Treibhausgasen, die die Einsparungen durch die Nutzung von Biomasse bei weitem übertreffen, problemlos möglich. Die Möglichkeit zur Speicherung in Batterien ist in Arbeit (außerdem stimmen die Spitzen des Stromverbrauchs mit den Spitzen der Sonneneinstrahlung weitgehend überein, Dünnschichtmodule produzieren auch bei Bewölkung).

Gegen kleine Anlagen, die Abfälle, Heu von extensiven Wiesen (ist jedoch derzeit nicht rentabel) oder Gülle verwerten, ist selbstverständlich nichts einzuwenden, vorausgesetzt, die Transportentfernungen sind nicht allzu groß. Sie sind sicher als positiv zu bewerten. Es ist jedoch nicht einzusehen, dass durch den überaus umständlichen Weg der 3%-Sonnennutzung über Energiemais in großem Stil unsere Landschaft und Artenvielfalt stark beeinträchtigt werden – in wenigen Jahren wird zerstört, was Naturschutzverwaltungen mühsam aufgebaut haben – und darüber hinaus landwirtschaftliche Existenzen vernichtet werden. Der Zug einer nachhaltigen Nutzung von Biomasse, derzeit oft propagiert, erscheint mir längst abgefahren.

Derzeit ist eine weitere große Biogas-Anlage in Wilhelmsdorf in Planung. Die Anlage benötigt 10.000 t Energiepflanzen (Mais, Getreide), die auf 250 ha angebaut werden sollen. Milchvieh-Bauern fürchten bereits um ihre Flächen, da die Pachtpreise steigen werden. Das Rotach-Tal und auch die horstnahen Randbereiche des Rieds werden demnach künftig keine ausreichende Nahrungsgrundlage mehr für die hier brütenden Weißstörche bieten. Angesichts der Tatsache, dass das Pfrunger-Burgweiler Ried neben dem Donautal der von Weißstörchen am dichtesten besiedelte Raum in Oberschwaben ist, sollte man eine solche Entwicklung nicht unwidersprochen hinnehmen.

Neben der Biogas-Anlage soll eine Heuverbrennungsanlage zur Wärmegewinnung entstehen, die zwei Drittel ihres Heus aus dem Ried bezieht. Diese letztere Anlage ist aus Sicht des Naturschutzes dagegen sicherlich zu begrüßen.

Ich bitte die Entscheidungsträger und Naturschutzverbände, diese Problematik zu berücksichtigen und im Rahmen ihrer Möglichkeiten auf ein Umdenken hinzuwirken.

Es ist darüber hinaus schnellstens notwendig, dass die geplanten Änderungen des EEG (Ausbau der Förderung von Biogas, Abbau der Förderung der Solarenergie) überdacht werden.

Ute Reinhard
Weißstorchbeauftragte des RP Tübingen

12. Welche Rolle spielen Zugvögel bei der Übertragung der Geflügelpest?

Klemens Steiof/Potsdam

Zwar ist es derzeit recht still geworden um die Geflügelpest aber es ist nicht abzusehen, wann uns eine neue Welle erreicht.

Herr Klemens Steiof zeigte anhand bewegender Farbaufnahmen und Darstellungen, dass die Zugvögel nicht der Hauptverbreitungsfaktor für die Geflügelpest sein kann. Die sich anschließende sehr lebhaft Diskussions machte die unterschiedlichen Sichtweisen und Beurteilungen auch in Ornithologenkreisen deutlich.

Wir danken Herrn Steiof für seinen Beitrag, der durch Vermittlung von Familie Zoels/Berlin zu Stande kam.

¹ Bei der Produktion von Biosprit – insbesondere in Entwicklungsländern – ist sie teilweise sogar negativ. So werden beispielsweise durch die Produktion von Ethanol aus Palmöl zehnmal soviel Treibhausgase freigesetzt wie eingespart werden!

13. Schlusswort

Dr. Kaatz dankte allen Referenten, Diskussionsrednern, Organisatoren und Gästen für die engagierte Mitarbeit. Alle Weißstorchschützer/Innen grüßen wir ganz herzlich. In Verbundenheit Christoph und Mechthild Kaatz

Nachruf

Uns erreichte kurz vor Drucklegung eine traurige Nachricht:

Dr. Frank Neuschulz

geb. 19. Mai 1954

gest. 27. August 2008

Ein Kämpfer für den Natur- und Weißstorchschutz lebt nun nicht mehr. Weißstorchfreunde/Innen und Weißstorchschützer/Innen sind darüber tief betroffen. Besonders im Elberaum, der Hauptverbreitungssachse des Weißstorches in Deutschland, hat er für den Erhalt bzw. die Wiederherstellung von Nahrungs- und Lebensräumen für den Weißstorch gewirkt.

Ein ehrendes Gedenken können wir Dr. Frank Neuschulz am besten dadurch bewahren, dass wir Weißstorch- und Naturschutzarbeit engagiert und zielstrebig in seinem Sinne fortführen.



Impressum

Ausgabe 100/2008
Auflage: 1000 Stück

Herausgeber: NABU - Naturschutzbund Deutschland e.V.
Bundesfachausschuss Ornithologie
Bundesarbeitsgruppe Weißstorchschutz
Sprecher: Dr. Christoph Kaatz

Anfragen: NABU-Bundesgeschäftsstelle, Charitestraße 3, D-10117 Berlin, Postanschrift: NABU, 10108 Berlin
(Telefon: 030/284984-0, Fax: 030/284984-2000; e-mail: NABU@NABU.de)

Um Versandaufwand und -kosten zu minimieren, wird das Mitteilungsblatt vorwiegend persönlich an Storchentagen übergeben und in Zukunft im Internet abrufbar sein.

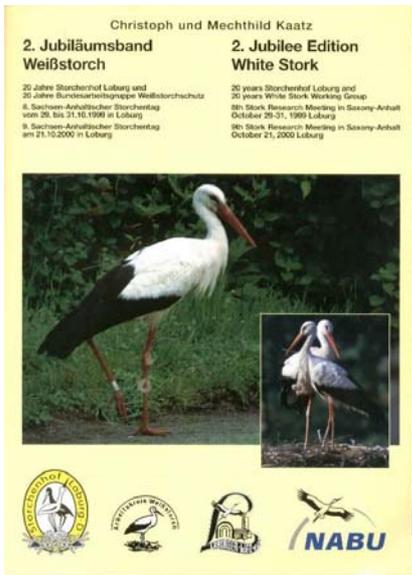
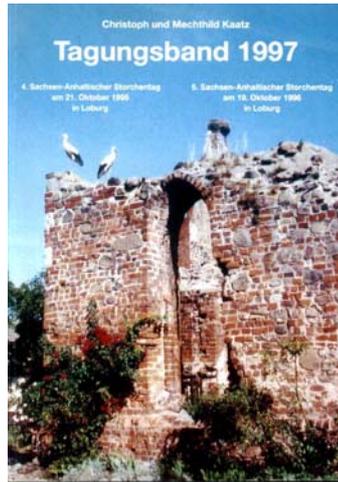
Internet-Link:

<http://www.nabu.de/imperia/md/content/nabude/vogelschutz/weissstorchschutz/mitteilungsblatt100.pdf>

Zu finden so: www.NABU.de>Artenschutz>Vogelschutz>BAG Weißstorchschutz

Redaktion : Dr. Christoph Kaatz
Chausseestraße 18
39279 Loburg
Telefon/Fax: 039245/2516
e-mail: vogelschutzwarte@storchenhof-loburg.de

Druck: ASKOM Werbeagentur & Druckerei OHG
Kirschallee 2
39261 Zerbst
Telefon: 03923/485848 Fax: 03923/485850
Internet: www.askom-werbung.de
e-mail: info@askom-werbung.de



Die Tagungsbandreihe der Sachsen-Anhaltinischen Storchentage:

- Das Archiv des Wissensstandes in Storchenforschung und Storchenschutz,
- deutschlandweit und international,
- in praktischer, anfaßbarer, wissenschaftlicher und kulturhistorischer Darstellung,
- ein Muss für Ornithologen, Weißstorchforscher und -schützer und weitere Naturliebhaber

Tagungsbände 1 bis 7 (Jubiläumsbände 1 bis 3) als Komplettausgabe im exklusiven Schuber: Schutzgebühr 49€, der 3. Jubiläumsband allein: 20€